

Inserats-Kosten: Ein Blatt 1. Seite pro 4-gelappten Raum 30 Kop. und auf der 6-gelappten Interzeile 20 Kop. für den Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pfennig. Restanten: 60 Kop. pro Blatt, alle Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des Sa. und Ausl. landes angenommen.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag ist nicht illuſtr. Sonntagsbeilage pro Jahr 10.00, p. Quartal 2.75, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal 3.25, ins Ausland pro Quartal 5.00, p. Monat 1.50, p. Tag 10 Pf. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause.) Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von H. Horn, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

11. Jahrgang.

Sonnabend, den (14.) 27. Januar 1912.

Abonnements-Exemplar.

Varieté Helenenhof

Morg'n und täglich Vorstellung. Anfang des Konzerts um 8 1/2 Uhr, der Vorstellung dreieinhalb 9 Uhr. — Nach Schluß der Vorstellung die amüsante Kabarett-Abende.

Nur kurzes Gastspiel UGO UCCELLINI

Gastspiel von M-lle Adelisa gen. Sarah Bernhard!

der weltberühmte Verwandl.-Künstler. =

Jeden Sonn- und Feiertag: Kaffee-Konzert.

Auftritten erstklass. Artisten. Anfang 4 Uhr. Entree 35 Kop., Kinder 10 Kop.

Lodzer Zentral-Bahn-Klinik

Petrikauer 261

Heute Eröffnung der Neuen Zahnklinik

Empfang durch erstklassige zahnärztliche Kräfte. Sehr mäßige Preise, genau laut bestätigter Tage.

Petrikauer 261

Die Verwaltung der Zweiten Russischen Assekuranz-Compagnie

in St. Pétersburg, gegr. im Jahre 1833,

beehrt sich hiermit zu ihrem grössten Bedauern zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, dass ihr langjähriger verdienter Inspektor und Mitleiter der Warschauer General-Vertretung Herr **Herman Goldman** am 1./14. Januar a. c. auf eigenen Wunsch seinen Posten verlassen und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen hat.

Die General-Vertretung für das Königreich Polen bleibt von diesem Tage ab unter der selbstständigen Leitung des Inspektors, Herrn **W. Treпка**, und die Verwaltung erlaubt sich der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass Sie das der Zweiten Compagnie bisher zugewandte Vertrauen ihr auch unter der jetzigen geänderten Leitung weiter anrecht erhalten werden.

Warschau, im Januar 1912.

1168

Dr. B. REJT,

Spezialarzt f. Haut-, venerische Krankheiten und Podometrie. (Behandlung nach Chelid.-Data Intra-venös! 606) Behandlung mit Elektrizität (Electrolise und Vibrations-massage). Sprechst. von 9-8. Son- und 4-11 Uhr von 9-2

Bar „Empire“ Petrikauer-Straße 141

Dienstag, Donnerstag und Sonntag: Platz. Dienstag und Sonnabend: Eisbänke. 797

Infolge des tendenziös verbreiteten Gerüchts, daß ich mein Gymnasium geschlossen habe, erkläre ich hiermit, daß ich diese Absicht niemals hegte, daselbst unter meine unmittelbare Administration nach und in der Sorge um seine Entwicklung und der hygienischen Bedingungen vom Fall I. 3. nach einem speziell hierfür vorbereiteten Gebilde an der Plezowa-Straße Nr. 15 übertrage.

Die Eigentümerin des Rauben-Gymnasiums **A. WITANOWSKA.**

Zur Reform des sanitär-ärztlichen Wesens.

Der Minister des Innern hat dem Ministerium einen Bericht über eine Reform des sanitär-ärztlichen Wesens eingereicht.

Nachdem Dr. Ed. im Jahre 1886 seinen erschütternden Bericht über die ganz erstaunliche Höhe der Sterblichkeit in Rußland eingereicht hatte, wurde eine Kommission beim Medizinalrat unter dem Vorsitz Volkus zur Lösung der Frage über die Schaffung besserer sanitärer Bedingungen in Rußland, die unter anderem die sofortige Einführung allgemein obligatorischer Sanitätsgesetze für das ganze Reich empfahl.

Ein Jahrzehnt später erfolgte in Hinblick auf eine unzulänglich ärztliche Hilfe die Kreierung der Allerhöchst eingeleiteten Kommission für den Kampf zur Verhinderung der Pest. Dieser Kommission wurde im Jahre 1900, bis zu einer Reorganisation der Verwaltung des medizinischen Wesens in Rußland auch der Kampf gegen die Cholera und Malaria übertragen. Hierauf arbeitete Prof. N. A. Welfaminow im Jahre 1901 einen Entwurf zur Reorganisation der Zentral-

verwaltung des Sanitätswesens aus. Auf Grund der in diesem Entwurf enthaltenen Vorschläge wurde im gleichen Jahre eine Konferenz unter dem Vorsitz des Ministergehilfen A. D. Dolenstki einberufen, die der Frage über eine Teilung der sanitär-ärztlichen Aufsicht zwischen der Regierung und den Selbstverwaltungsorganen gewidmet war. Leider kamen auch die Arbeiten dieser Kommission zu keinem Abschluß, sondern teilten das Schicksal ihrer Vorgänger und wanderten ins Archiv.

Im Jahre 1905 wurde abermals eine Kommission unter dem Vorsitz W. K. Aureps, der später durch Prof. Malinowski ersetzt wurde, zur Ausarbeitung eines Entwurfs des sanitär-ärztlichen Wesens einberufen. Diese Kommission basierte ihre Arbeit auf verschiedene Vorschläge des kurz vorher stattgefundenen Piragom-Kongresses und verlief resultatlos, weil die Regierung fand, daß die im Entwurf gemachten Vorschläge sich für den Augenblick nicht verwirklichen lassen.

Im September 1910 reichte der Vorsitzende des Medizinalkonseils S. G. Rein dem Minister des Innern einen Bericht über eine Reorganisation des sanitär-ärztlichen Wesens im Reich ein. In diesem Bericht schlug S. G. Rein, wie wir seinerzeit darüber berichtet haben, die Gründung eines besonderen Ressorts für Gesundheitswesen vor. Zur eingehenden Beratung dieses Berichtes wurde im Oktober des Jahres 1910 eine Konferenz unter dem Vorsitz des Gehilfen des Ministers des Innern S. G. Kryshanowski einberufen. Die Arbeiten dieser Kommission fanden im Mai des vorigen Jahres ihren Abschluß. Die während der Sitzungen geäußerten Ansichten über den Nutzen eines besonderen Gesundheitsressorts waren geteilt. Zu jener Zeit brachten 88 Abgeordnete der Reichsduma einen Vorschlag über die Ausarbeitung eines neuen Gesetzes zur Hebung des Gesundheitswesens in Rußland ein. Ein ähnlicher Vorschlag wurde auch im Reichstag gemacht.

In seinem Bericht über das Sanitätswesen in Rußland hebt N. A. Makarow unter anderem hervor, daß es sich bei uns in der gleichen traurigen Lage befindet, wie etwa vor sechzig Jahren in Westeuropa. Die damals in Europa ausgebrochene Cholera hat im Westen des Kontinents weit größere Verwüstungen angerichtet als bei uns, weil die Bevölkerungsdichtigkeit eine größere und der Verkehr entwickelter war. Unter dem Einfluß jener Choleraepidemie wurden in England strenge sanitäre Reformen durchgeführt. Damals schufen die Staatsmänner Englands ein Sanitäts-gesetz, welches noch heute der ganzen zivilisierten Welt zum Muster dienen kann. Dieses Gesetz

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersflage, Telephon 1479. Einmal nur von diplomierten Zahnärzten. KONSULTATION unentgeltlich. Plombieren 45 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 14 Rub. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Restaurant HOTEL MANTEUFFEL

empfang — Frische Hummern, Frische Langusten, Frische Stelobutten, Frische Seezungen, Brüsseler Poularden, Täglich frische holländische Austern.

J. Potrykowski.

Zugunsten des Vereins der Sommerkolonien für jüdische Kinder

der Stadt Lodz

findet am Sonnabend, den 27. Januar 1912 ein

Großer Masken-Ball

im Vogel'schen Konzertsaal. — Damen unbedingt in Masken — Drei wertvolle Preise für die schönsten und originellsten Kostüme. Alles ist von Donnerstag ab in der Konditorei des Herrn Roszkowski und am Tage des Balls an der Kasse des Konzertsaales zu haben.

zum Schutz der Volksgesundheit wurde im Jahre 1875 promulgiert und wurde im Laufe der Zeit durch viele Zusätze ergänzt, die die sanitäre Tätigkeit der öffentlichen Organisationen und der Regierung erschöpfend behandeln. Die günstigen Folgen dieses Gesetzes ließen nicht lange auf sich warten. Seit jenem Zeitpunkte ist kein Cholerafall für England zu verzeichnen gewesen, obgleich es mit der ganzen Welt in einem ununterbrochenen Verkehr steht und mit den verschiedensten Infektionsherden in Berührung tritt.

Der sanitäre Zustand Englands dient daher den übrigen Staaten auch heute noch zum Muster. Die allgemeine Sterblichkeit sank sehr bald von 28 auf 16 pro 1000, während die Tuberkulose um über 30 Prozent abnahm. In allen Staaten, die dem Beispiel Englands auf diesem Gebiete folgten, ließen sich die gleichen Erscheinungen beobachten. Dem Beispiel der großen westeuropäischen Staaten folgten sehr bald die kleinen, wie Rumänien, Bulgarien und Serbien, die ihre Sanitätsgesetze verwirklicht haben oder teilweise noch an ihrer Verwirklichung arbeiten.

In Rußland, so gibt A. A. Makarow in seinem Bericht zu, befindet sich das Sanitätswesen in den allertraurigsten Bedingungen und entspricht den Forderungen der Neuzeit in keiner Weise. Ohne die Mängel unserer Sanitätsgesetze weiter hervorzuhelien, sei darauf hingewiesen, daß der 12. Band unserer Gesetzsammlung, der das Sanitätswesen behandelt, völlig veraltet ist. Außerdem leiden unsere Sanitätsbestimmungen an großer Ungenauigkeit, so daß aus ihnen nicht klar hervor geht, wem die Pflicht obliegt, die sanitären Bestimmungen zu verwirklichen. Das führt zu den verschiedenartigen Mißverständnissen und Weigerungen zwischen den Selbstverwaltungsorganen und der Regierung.

Rußland steht auf einer sehr niedrigen Stufe der sanitär-ärztlichen Entwicklung. Die hohe allgemeine Sterblichkeitsziffer, die große Verbreitung von Infektionskrankheiten, das Vorkommen von Krankheiten, die in Westeuropa längst verschwunden sind, die häufige Wiederkehr der Pest und der Cholera, das alles deutet auf einen abnormalen Zustand des Gesundheitswesens in Rußland. Die Folgen dieses trübsamen Zustandes treten in dem vorzeitigen Hinscheiden von hunderten von Menschenleben und in einem unproduktiven Aufwand von vielen Millionen zu Tage. Das alles wirkt in einem starken Grade auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung zurück. Die weitere Dauer dieses Zustandes erscheint unmöglich, wober die Reform des Sanitätswesens als eine der wichtigsten Forderungen der Gegenwart bezeichnet werden muß.

Aus diesem Grunde hat, wie der „Herald“ schreibt, das Ministerium des Innern beschloffen, die verschiedenen, im Laufe der Zeit gemachten Vorschläge mit einander in Einklang zu bringen und alsdann zur Ausarbeitung eines den Forderungen der Neuzeit entsprechenden Entwurfs neuer Sanitätsgesetze zu schreiten. Diese Arbeit soll einer besonderen, aus den Vertretern aller Ressorts zusammengezeichneten Kommission zufallen, die mit Allerhöchster Genehmigung in nächster

Zeit einberufen werden wird. Die Umwandlung des Medizinalkonseils in eine Hauptverwaltung oder in ein Ministerium für Volksgesundheit kann erst an zweiter Stelle in Betracht gezogen werden, da sie an den bisherigen traurigen Zuständen ohne die entsprechenden Gesetze wenig ausrichten würde.

Russische Presse.

— In dem in der Hauptfrage um feststehenden Ergebnis der deutschen Reichstagswahl zu bemerken die „Wirschnaja Bedomotti“, daß das starke Anwachsen der Sozialdemokratie und der Niedergang der liberalen Parteien durch das lange Verhalten der letzteren während der Marokko-Verhandlungen bedingt sei und für die Liberalen daher eine beherzigenswerte Lehre bilde. Zugleich sieht das Blatt aber in der starken Schwärzung nach links, die der Reichstag gemacht hat, auch eine ernste Mahnung an die deutsche Regierung.

Es fährt dann nach dem Referat des Herald fort: „Deutschland kann nicht mehr von rechts und für die Rechten regiert werden. Selbst im dem Falle, daß sich der schwarzblaue Block nicht als aufs Haupt geschlagen erweist, würde die Schlussfolgerung vollständig in Kraft bleiben. Die Regierung befand sich in der Gefangenschaft des Blocks, der eigentlich der Ausbruch der preussischen Reaktion war, und der ganze Einfluß dieses Blocks war künstlich, sie hielt und hält sich durch die Wahlgemeinschaft. Aber indem die Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit der Reaktion widmete, schwächte sie dadurch die Stellung der Liberalen und Freisinnigen, die die Konkurrenz mit der Linken nicht aushalten können, wenn der Kampf gegen die Regierung geführt wird. Die Liberalen haben die Reize gemeinsamen Kampfes mit den Konservativen schon zu Bilsons Zeiten erprobt und lassen sich auf eine solche Mitarbeiterschaft nicht mehr ein. Was für ein Bild wird man denn infolgedessen erhalten? Die Regierung wird aufstehend im künftigen Reichstag ohne Stütze bleiben. Ihre Pläne der Verstärkung der Armee und Flotte werden bei der Demokratie auf Widerstand stoßen, und wenn sie sich um Dienstleistungen an das Zentrum wendet, so wird dieselbe eine große Bezahlung verlangen. Wir geben euch die Flotte, und ihr gebt uns die Rezirkulierung der Flotte und Erhöhung der Kirche. Für die Liberalen wird bei einer solchen Kombination kein Raum bleiben. Es ist noch zu früh, um Prognosen zu stellen. Aber die politische Lage in Deutschland hat sich nach den Wahlen so entwickelt, daß schon jetzt Worte über die mögliche Auflösung des Reichstags fallen, mit dem die Regierung nicht arbeiten könne. Also — eine neue Wählerkampagne, verbunden mit neuem politischem Kampf... Aber unter den unveränderlichen Umständen werden auch die Ergebnisse sein. Nur in dem Falle, daß die Regierung die erteilte Beherzigung und auf die Dienste der Reaktion verzichtet, kann sie auf einen gewissen Umkehrpunkt der Dinge hoffen.“



Ausfahrungen in Schwab.

Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses entstand, wie uns telegraphisch wird, in Schwab vorgerufen gegen Mitternacht auf dem Marktplatz vor dem Kaiser Wilhelm - Denkmal ein Aufruhr, an dem mehrere hundert Polen teilnahmen. Die Menge stürzte ein Café, in dem sich deutsche Bürger aufhielten und zertrümmerte dort die Marmorische und richtete auch an dem übrigen Inventar großen Schaden an. Anlaß des Tumults war, daß die polnischen Wähler erfahren hatten, daß Danziger Studenten, die zur Wahlhilfe nach Schwab gekommen waren, sich in dem Lokal befanden. Als aus einer anderen Gastwirtschaft den Bedrängten Hilfe wurde, entstand eine große Prügelei, bei der auch geschossen wurde. Zwei Studenten wurden schwer verwundet. Nach dem Tumult durchzogen die Polen die Stadt, zertrümmerten die Schaufenster der deutschen Kaufleute und schlugen die Türen ein, dann begannen sie sich nach dem Landratsamt, in dem der Reichstagsabgeordnete v. Halen wohnt und warfen dort die Fenster ein. Es wurde Sturm geklärt. Endlich gelang es der Polizei, die zunächst der Menge gegenüber machtlos war, diese zu zerstreuen. Die Bürgerchaft ist in großer Erregung, da sie weitere Belästigungen durch die Polen befürchtet. Es ist militärische Hilfe requiriert worden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Für Kaisers Geburtstag planen die Polen weitere Kundgebungen.

Berlin, 27. Januar. Wie sich herausstellt, wurden in Schwab gegen 1000 auf Samorski abgegebene polnische Stimmen für ungültig erklärt. Angesichts dessen wird das polnische Kolo des Reichstags einen Protest bei der Kommission einreichen.

Posen, 27. Januar. Es wird berichtet, daß der Kandidat von Schwab Halen, der seine eigene Kandidatur um jeden Preis verfolgt, das Protokoll über die Hauptwahlergebnisse, in welchem Saworski mit einer Stimme den Sieg davontrug, in geschwundener Weise für ungültig erklärte.

Berlin, 27. Januar. Die Meldung der Wolffschen Agentur, daß die polnische Bevölkerung in Schwab heute, am Geburtstag des Kaisers, eine Demonstration vorbereitete, ist tendenziös und lügenhaft, obschon die Danziger und Königsberger Studenten sich provozierend betrahten.

Posen, 27. Januar. (Spez.) Gestern sind in Schwab 150 Soldaten aus einem Jäger-Regiment eingetroffen. In der Stadt wurde der Belagerungs Zustand erklärt. Bis jetzt wurden 12 Personen verhaftet.

Berlin, 27. Januar. (Spez.) Entgegen der heutigen offiziellen Nachrichten über den schlechten Zustand der in Schwab verprügelten deutschen Studenten teilt der "Köln-Anz." mit, daß sich dieselben auf dem Wege der Genesung befinden. Das halbsinnliche Organ verleumdet die Polen, indem es anföhrt, daß sie angeblich den deutschen Kaufleuten mit Abtrennen ihrer Läden drohen. Deshalb wurden größere Vorsichtsmaßnahmen ergreifen. — In der Stadt herrscht vollständige Ruhe, von weiteren Ausfahrungen kann keine Rede sein.

Breslau, 27. Januar. (Spez.) Die Polen haben Protest gegen die Wahlen in Gleiwitz, wo Pfarrer Sanowski kandidierte und in Kosel, wo Pfarrer Wasja kandidierte, eingebracht. In diesen Wahlkreisen wurden seitens der Deutschen Wahlbeeinflussungen konstatiert.

Chronik u. Lokales.

Allerhöchste Audienz.

Wie der "Warsch. Dnemn." berichtet, hatte am Donnerstag der Warschauer Generalgouverneur das hohe Glück, in Zarstojes Sjelo von Seiner Majestät dem Kaiser in Allerhöchster Audienz empfangen zu werden.

Zur Lage.

Es wird ja wohl niemand behaupten wollen, daß die gegenwärtige Krise auf fast allen Gebieten des Handels und der Industrie die gesamte Geschäftswelt des ganzen Reiches nicht hart genug trifft, sonderbar erscheint es jedoch auf den ersten Blick, daß gerade unter Lodz in so schwerer Weise unter dieser Geschäftstodung zu leiden hat. Geht man aber den Ursachen der allgemeinen Geschäftskrise nach, so wird dieser Um-

stand noch sonderbarer. Es ist allgemein bekannt, daß die Misere, von der einige Governements heimgeführt wurden, die Hauptursache der gegenwärtigen Geschäftskrise ist. Man weiß aber auch, daß gerade in jene so schwer betroffene Governements zum größten Teil nicht Lodz, sondern Warschau, sondern Lodz und der dortigen Bevölkerung mehr zuzugende Waren aus anderen Industriezentren, hauptsächlich Moskau, gefertigt werden, während Lodz nur einen knappen Teil liefert und seinen Absatz hauptsächlich im Süden, Kaukasus, Vordolien, Kleinasien, den Ostsibirien, dem Ural, findet. In allen diesen Gegenden ist die Ernte teils mittelmäßig und teils sogar glänzend ausgefallen. Man sollte also meinen, daß die Lodzer Industrie verhältnismäßig weniger von der Krise betroffen sein dürfte, als die anderen Industriezentren. Dem ist aber leider nicht so, denn gerade unsere Industrie erleidet gegenwärtig eine ganz ungewöhnlich schwere Zeit. Wo ist hier die Ursache zu suchen?

Durch die von der Regierung begünstigten Kleinkreditgesellschaften und Gegenseitigkeitsskassen in allen kleineren und sogar ganz kleinen Dörfern war es den Handwerksunternehmern möglich, sich genügendes und verhältnismäßig billiges Geld zur Erweiterung ihres Geschäftes zu verschaffen. Dadurch wurde so mancher Geschäftsmann veranlaßt, sich plötzlich mit großen Vorräten zu versehen und über Gebühr sein Unternehmen auszuweiten. Dieser Umstand mußte natürlich über kurz oder lang unangenehme Folgen zeitigen, ganz besonders für die Industrie, für die der betreffende zum Mindesten als Abnehmer für einige Zeit verloren ging. Als aber die Misere und die neue Politik der Banken sich fühlbar machten, schränkten auch die Kleinkreditinstitutionen die Kreditgewährung ein, da sie außer Stande waren, ihre Kreditkraft weiter zu stützen. Die Folge hiervon ist einleuchtend. Inzwischen hatte sich überall die Sage verbreitet, daß die Regierung in kurzer Zeit eine Restriktion der Firmen einführen und mit Bankrottverfahren in einer Art verfahren werde, wie dies in Westeuropa getan wird. Heute geht es noch mit dem Plebemachen und im Kaiserreich laßt man sich keine Gläubiger zu "einer Tasse Tee" ein, um ihnen zu sagen, daß man... den "Zeitpunkt für gekommen" erachtet. Das geht glatt ab und so bürste auch die Gläubiger sein mögen, für den Bankrottenterscheinen keinerlei schlimme Folgen. Solche böse Beispiele wirken aber demoralisierend und der "fire reel", der sein "Schäpchen ins Trockene" gebracht hat, erweckt Neid und findet Nachahmer. Auf diese Weise haben sich ganze kleine Ortshäfen mit großen Passiven für Bankrott erklärt und man kann ihnen nichts tun, selbst dort nicht, wo man von der Böswilligkeit überzeugt ist.

Auf diese Weise sind der Regen von Protesten nach Lodz an. Die hiesigen Banken, die bis zu einem gewissen Zeitpunkt gern und billig diskontieren, wurden plötzlich und begannen nicht nur die Diskonten zu verweigern, sondern auch die früher erteilten Blankokredite zurückzufordern. Hierdurch geriet der mittlere Fabrikant (die Rede ist natürlich nur von solchen Fabrikanten, dem die ganz großen empfinden kaum die Krise) zwischen Hammer und Ambos geraten. Einmal mußte er die Proteste einlegen, dann die Blankokredite zurückzahlen und schließlich doch auch die Produktion fortsetzen.

Hierzu kommt noch, daß die besagte Kategorie von Fabrikanten, die bekanntlich in Lodz die ungünstigere Mehrzahl bilden, bei den großen Sparmaßeßen fast gar keinen Kredit genießen, sondern auf den Bankhändler angewiesen sind. Der Bankhändler ist, mit kleinen Ausnahmen, auch nicht als Kapitalist anzusehen, sondern vom Diskont der Fabrikantenwechsel in seinen Operationen abhängig. Ihn wurde natürlich seitens der Banken ein Ziel vorgegeben, weshalb er seine Kunden nicht in der früheren Weise bedienen konnte. Der Fabrikant wurde so vor allen Seiten eingeklemmt, mußte seine Produktion einschränken, es fehlte ihm der Umsatz und die Folgen sind die leider so häufigen Zahlungseinstellungen am hiesigen Plage.

Als all dem Befagten ist ersichtlich, daß die Krise in Lodz mehr einen lokalen Charakter trägt und daß eine Sanierung in baldiger Aussicht steht. Es ist mehr als sicher, daß wir den Gipfel der Krise bereits überschritten haben und besseren Zeiten entgegenzusehen. Schon heute bemerkt man eine gewisse Belebung. Die Hotels sind mit Kunden überfüllt und die Stimmung ist bereits lange nicht mehr so pessimistisch wie noch vor kurzer Zeit.

Befördert wurde der Polizeimeister der Stadt Lodz Hofrat Rjejanow zum Kollegienrat.

Reisegepäck der Künstler. Das Finanzministerium hat in den Ministerrat ein Projekt eingebracht, demzufolge als allgemeine Regel festgesetzt werden soll, daß die Gemeindefürsorge von ausländischen Theaterunternehmungen, Truppen, Entreprisen, Künstlern, Akrobaten und dergl. Personen nach Rußland eingeführt werden, und zum Veranlasser von Vorstellungen in Rußland notwendig sind, auf Grundlage der allgemeinen diesbezüglichen Bestimmungen vorzuzugeln, wobei Zollgebühren selbst in dem Falle nicht der Rückstattung unterliegen, wenn die besagten Gegenstände wieder nach dem Auslande zurückertransportiert werden.

Hierzu schreibt die "Wsch. Bz.": Theaterunternehmer und Künstler, der mit eigenem Zubehör, Requisiten, Musikanten nach Rußland kommt, ist Zollpächter und Steuerpflichtiger ausgeföhrt, da in dieser Beziehung keine feststehenden gesetzlichen Normen vorhanden sind und daher Entscheidungen von Fall zu Fall getroffen werden. Die dem Umstande, der unerfreulich genug war, da er dem Erweisen weiten Spielraum gab, soll nun ein Ende gemacht werden: der Finanzminister hat eine entsprechende Vorlage vor den Ministerrat gebracht, in der er darauf hinweist, daß bei dem Finanzministerium beständig Gesuche von Theaterunternehmern, Künstlern und Artisten einlaufen, die die zollfreie Einfuhr von Theaterzubehör unter der Bedingung der Rückzufuhr dieser Gegenstände verlangen. Die Mehrzahl dieser Gesuche wird abgewiesen, doch werden sie unter Umständen bewilligt.

Der Finanzminister stellt sich nun auf den Standpunkt, daß Theaterzubehör zu dem Zweck eingeführt wird, um kommerzielle Vorteile zu erzielen und daß Veranlassungen solcher Art in materieller Beziehung zu meist sehr ergiebig seien. Infolgedessen glaubt der Finanzminister vorschlagen zu müssen, daß Theaterzubehör auf allgemeiner Grundlage verzollt werde und bei Rückzufuhr der Gegenstände Rückerstattung der Zollgebühren nicht erfolge.

Man kann dem Standpunkt des Finanzministers, der lediglich von fiskalischen Erwägungen eingegeben ist, nicht beistimmen, denn abgesehen davon, daß die Erhebung von Zoll für Gegenstände, die nur zeitweilig sich in Rußland befinden, an und für sich um so ungerechter erscheint, muß, als vieler dieser Gegenstände in Rußland sich nicht beschaffen lassen, bedente die Verzollung von Theaterzubehör eine Aufhebung der Aufklärung, dem die Verzollung von Theaterzubehör muß notwendigerweise die Eintrittspreise der Veranstaltungen ausländischer Künstler wesentlich erhöhen. Daß dieses nicht wünschenswert sein kann, liegt auf der Hand.

Der Standpunkt des Finanzministers enthält infolgedessen eine Inkongruenz, als man Theateraufführungen in erster Linie nicht als kommerzielle Unternehmungen wertet, wie der russische Fiskus beispielsweise Bücher nicht so sehr als Gegenstände des Handels, sondern als Kulturfaktoren wertet und von diesem Gesichtswinkel ausgehend die Vergütung an ausländische Autoren für Uebersetzungen grundsätzlich ablehnt. Es scheint also, als ob der Finanzminister mit ungleichem Maße messen will.

Am letzten Ende kann es dem russischen Fiskus wohl nicht auf die paar Rubel ankommen, die diese neue Einnahmeposition ergeben kann. Wenn man einwenden wollte, daß ausländische Künstler beträchtliche Summen ins Ausland bringen, so muß gerechterweise auf die Erfolge russischer Künstler im Auslande hingewiesen werden, die von dort nicht mit leeren Händen zurückkehren, während dort niemand daran denkt, ihre Requiriten, Garderobe oder Instrumente zu verzollen. Das könnte sich ändern und das Finanzministerium könnte in die Wege geraten, für gewisse, staatliche subventionierte künstlerische Unternehmungen im Auslande einmal sehr tief in den Beutel greifen zu müssen, denn es ist klar, daß das Ausland Gleiches mit Gleichem vergelten wird. Unter solchen Umständen erscheint es angebracht, Normen nicht in erschwerendem, sondern im erleichternden Sinne zu schaffen.

Eigenmächtige Arbeitseinstellung. Für eigenmächtige Arbeitseinstellung vor Ablauf des Anstellungsvertrages und bei Anstellungen, die keinen festgesetzten Termin haben, unterliegt der Arbeiter, sofern er nicht 2 Wochen vorher dem Arbeitgeber davon Mitteilung machte, auf Grund des Art. 514 des Gesetzes über Strafen, die von den Friedensrichtern verhängt werden, einer Arreststrafe bis zu einem Monat. Da jedoch der Ablass vom 2. Dezember 1902 die Artikel 1358 und 1359 des Kriminalgesetzes aufgehoben, die eine Strafe für massenhafte Arbeitseinstellung festsetzten, so wurde die Befreiung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit für eigenmächtige Arbeitseinstellung einzelner Arbeiter zum Anarchismus, worauf auch 38 Reichsdumaabgeordnete in einem am 1. Dezember 1910 in der Duma eingebrachten Projekte hinwiesen. In Anlehnung an das genannte Projekt legte die Regierung der Reichsduma ein Projekt zur Aufhebung der strafrechtlichen Verantwortlichkeit der Arbeiter für eigenmächtige Einstellung der Arbeit, und zwar Abschaffung des Artikels 514 des Strafgesetzes vor. Die Reichsduma nahm dieses Projekt an. Im Reichstagsrat dagegen erhob das Los dieses Projektes eine Erschütterung. Und zwar sprach sich die Reichstagskommission für das weitere Fortbestehen der strafrechtlichen Verantwortlichkeit in bezug auf das eigenmächtige Einstellen der Arbeit und das Weiterbestehen des Artikels 514 des Strafgesetzes aus, indem sie es damit motivierte, daß die Aufhebung dieser Verantwortlichkeit noch mehr zu vereinigter Strafen ernunteren würde, die sowieso jetzt schon nicht mehr bestraft werden. Trohaldem fielen die Einwände der Kommission im Plenum des Reichstags durch, der die Befreiungen der Kommission nicht teilte und auf der am 22. d. M. stattgefundenen Sitzung die von der Reichsduma beschlossene Aufhebung des Artikels 514 des Strafgesetzes akzeptierte. Auf diese Weise wird die obgenannte Verordnung in kurzer Zeit aufhören rechtskräftig zu sein; übrigenes halten während des 25jährigen Bestehens dieser Verordnung die Gerichte sehr selten Gelegenheit, sie in der Praxis anzuwenden.

8. Um einen Tag. Ein hiesiger Einwohner, namens Labezki, machte am 17. August (a. St.) 1911 beim Gemeindericht des 8. Bezirkes des Governements Petrasin in Alexandrow gegen einen gewissen Elia Kryski eine Klage wegen 100 Rbl. anhängig, z. u. auf Grund eines Wechsels, der vor 10 Jahren zahlbar war. Kryski verteidigte sich mit Behauptung, indem er erklärte, daß er den Wechsel bezahlte und daß der Wechsel von Handelsbeziehungen herstamme, da er, Kryski, in dem Moment der Unterzeichnung des Wechsels—Handeltreibender war. Das Gemeindericht wies Labezki, in dem es sich auf

§ 189 des Handelsgesetzes stützte, mit seiner Forderung ab und verurteilte ihn außerdem zu 5 Rbl. Kosten zu Gunsten des Kryski. Labezki reichte nun, weil unzufrieden mit diesem Urteil, am 17. September, d. J. also am letzten Tage der hierzu bestimmten Termis, eine Appellationsklage an das Lodzer Friedensrichter-Plenum ein, anstatt diese jedoch in Alexandrow einzuhändigen, sandte er sie per Post von Lodz ab, so daß der Brief den Poststempel vom 18. September trug. Aus diesem Grunde erkannte das Friedensrichter-Plenum am gestrigen Tage den Appellationstermin als verstrichen und beschloß, die Appellation unberücksichtigt zu lassen. Also nach 16 Jahren, und dann auch noch um einen Tag verspätet.

Aus dem Geschäftsverkehr. Die Herren S. Jorisch & A. Kaufmann zeigen durch Rundschreiben an, daß sie in Lodz ein Kommissionsgeschäft eröffnen haben.

Zur Handwerker-Ausstellung. Das Projekt, in diesem Jahre in Lodz eine große Ausstellung von Handwerker-Produkten zu veranstalten, nimmt immer greifbarere Formen an. Heute vormittag um 11 Uhr überreichte eine aus Mitgliedern der Handwerkerressource bestehende Deputation dem Präsidenten unserer Stadt, Wladimir Staatsrat Pionowski, eine Petition, in welcher von Seiten der Ressource darum nachgesucht wird, den zwischen der Dzielna- und Tegielnastraße gelegenen Stadtpark zur Veranstaltung der erwähnten Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Populäre wissenschaftliche Vorlesung. Montag, den 5. Februar um 8 Uhr abends, findet in "Weissen Saale" des Hotel Kammerzell die zweite populär-wissenschaftliche Vorlesung, veranstaltet durch das Dr. Kammerzellens Sprachinstitut statt. Zum Vortrag gelangt: "Krieblich Nichts, der Künstler und der Mensch." Die Redeinhalt ist zu Gunsten des Museums für Kunst und Wissenschaft bestimmt.

Spenden. Folgende Spenden sind bei dem Untzeichneten eingegangen.

Für den christlichen Wohltätigkeitsverein: Altien-Gesellschaft E. Geysler 200 Korzer Kohlen, von einer Lodziner in Dresden zum Kauf von Kohle 25 Rbl. Für die "Kochmann" durch die "Lodzer Verlagsgesellschaft" gesammelt auf dem Geburtsstage der Familie Gerwits 7 Rbl. 10 Kop. Für das evangelische Waisenhaus: H. A. Krüger 1 Rbl., Frau M. E. 100 Rbl., von der Kleinen Ethel Delsner Einnahme aus der Puppenduchhandlung 4 Rbl., durch Herr Reiter auf der Hochzeit des Herrn Karl Hoffmann mit Fel. Feliba Elser gesammelt 12 Rbl. 50 Kop. Für die Armen zu Kohle Herr Otto Wilhan 5 Rbl.

Den fremdlichen Spendern dankt und wünscht Gottes reichen Segen

R. G. Sandlach, Pastor.

Vertagung des Dentisten-Prozesses. Der bekannte Prozeß gegen die Dentisten, welche der Fälschung ihrer Diplome angeklagt sind, und von denen auch einige in Lodz wohnen, wird nicht, wie bereits bekannt gegeben, in Kürze vor dem Moskauer Bezirksgericht zur Verhandlung gelangen, sondern ist vertagt worden, weil einer der Angeklagten gegen den Untersuchungsrichter, der das Verfahren einleitete, Klage wurde. Erst wenn diese Klage von Seiten der kompetenten Behörde entschieden sein wird, wird auch ein neuer Termin für den oben erwähnten Dentistenprozeß anberaumt werden.

8. Kriminalprozesse. Die zweite Kriminalabteilung des Petrasiner Bezirksgerichts trifft am kommenden Montag früh in Lodz ein und wird hier selbst im Lokale des Friedensrichter-Plenums an der Nikolajewskastraße in nachfolgenden Prozessen verhandeln: Am erwähnten Montag gegen Adam Poddemski u. a. wegen Raubüberfall; Wojciech Stoliarek — Raub; Hermann Fischer u. a. — Verletzung der Bauvorschriften; Kazimierz Lewandowski — Einbruchdiebstahl; Stefan Golonok — Diebstahl; Andrzej Andrzejal — Beleidigung des Sekwestrators der Schulkommission; Josef Ma — Rauchhaft und Körperverletzung mit Abram Elias wegen Eröffnung einer Bäckerei, ohne hierzu eine Genehmigung zu besitzen. Am Dienstag, den 30. Januar: Josef Dilat wegen Raub; Kazimierz Samankiewicz — Pferdebstahl; Josef Golonoki — Diebstahl von über 300 Rbl.; Hermann Kantor — Verleumdung durch die Presse; Franz Stanimowski u. a. — Beleidigung des Präfamgehilfen Schandke; Karl Klejowski — tätliche Beleidigung eines Polizisten und Leibfriedmann wegen unerlaubter Eröffnung einer Schule. Am Mittwoch, den 31. Januar gegen Dymka Wodk wegen unerlaubter Eröffnung einer Dampfmühle; Emilia Freier — Vergiftung ihres Mannes; Adam Tadewsski — falscher Gutesleistung; Emil Niedzicz u. a. — unerlaubter Eröffnung einer Schule — Lew Mischalski u. a. — Erpressung; Josef Bradski u. a. — Raub; Jan Rowalski u. a. — versuchter Einbruchdiebstahl und Franz Sygalowski, angeklagt auf der § 8 313 975 und 977 des Strafgesetzes. Am 1. Februar gegen Michal Pogolski, angeklagt der Fahrlässigkeit, die den Tod eines gewissen E. Sulasik zur Folge hatte; Wladimir Suzwial — schwerer Körperverletzung; Wilhelm Bachmann — auf Grund des § 1534 des Strafgesetzes; Franz Potryala, Schlama Lewonowicz und Marianna Salomnick, alle drei des Diebstahls.

m. Verhaftungen. Von der Polizei wurde der 18jährige Leiser Kriger verhaftet, der einen Paletot stahl und diesen Diebstahl auch eingestand; Ferner wurde die 45jährige Wladyslawa Kraskewka verhaftet, die bei Dierberg an der PetrasinerstraÙe Nr. 88 einen Brillantring gestohlen haben soll. Heute früh entziffen zwei Diebe einer gewissen Regina Mielkewicz die Handtasche, in welcher sich 8 Rbl. 60 Kop. befanden, und ergriffen damit die Flucht, wurden jedoch von der Polizei festgenommen. Die Straßmünder

Parlament Reichsduma.

(Telegraphischer Bericht)

St. Petersburg, 26. Januar.

Der Vorsitz führt Fürst Wolkonski. Die eingehendsten Angelegenheiten werden verlesen, unter denen sich eine Interpellation an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern in Sachen der administrativen Einschränkungen der gesellschaftlichen und privaten Unternehmungen der Arbeitenden befindet.

Abg. Roskoff unterstützt den Dringlichkeitsantrag und weist auf die besondere Bedeutung dieser Interpellation hin.

Der Dringlichkeitsantrag wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Hierzu werden die Debatten in Angelegenheit des Gesetzesprojektes von der

Abteilung des Chelmegebietes

fortgesetzt.

Abg. Bukat erklärt, er könne nicht für das Gesetzesprojekt stimmen, da es der ukrainischen Bevölkerung die nationale Selbstbestimmung abspricht. Das Projekt hätte dann Bedeutung, wenn es der Bevölkerung politische Freiheit und wenn auch nicht heute, so doch in ferner Zukunft die Autonomie der Ukraine einräumt.

Abg. Polozowski zweifelt daran, daß im Chelmegebiet wirklich so viel rechtgläubige Russen wohnen, wie die Statistal es zeigt und sagt: „Das sind nicht Russen, sondern Ukrainer, das sind nicht Rechtgläubige, sondern Antirite, deren Gewissen schon längst Gewalt angetan worden ist. In Wirklichkeit muß das Chelmegebiet von jeder Bedrückung befreit und ihm die volle Freiheit eingeräumt werden. Das Gesetzesprojekt aber beabsichtigt das nicht.“

In dem Kolo Polstke gemeldet, sagt Redner, daß die polnischen Nationalisten für ihre Brüder, die Russen, stehen, da sie erst unlängst zusammen mit letzteren die Juden mishandelt haben. Die Sozialdemokraten bezweifeln das Gesetzesprojekt, weil es das Produkt eines groben Chauvinismus ist und sehen die Rettung des Chelmegebietes nur in der Demokratisierung des ganzen Reiches und in der politischen Autonomie des Königreiches Polen.

Abg. Palataw verteidigt das Gesetzesprojekt und meint, es verhüte die Polonisierung der rechtgläubigen Russen und sei der erste Schritt zur Lösung der Angelegenheit. Er erklärt das Recht der Landesregierung auf die Behörde der Chelme, im besonderen des russischen Vokes noch getan werden. Die Abteilung des Chelmegebietes erweist sich um so mehr als unangänglich, als den Polen in der nächsten Zukunft das Recht der Städte- und Landkommunalselbstverwaltung gegeben wird, was ein neues Mittel zum Kampf der Polen gegen die Russen ist.

Abg. Schetshlaw erklärt im Namen der Rechtsen, daß das Gesetzesprojekt einige Defekte aufweist: es läßt den kalendarischen Kalender in Kraft bleiben, was ein mächtiges Werkzeug zur Polonisierung der Russen ist, erhält das Recht des Landesverkaufes auch für Juden, und führt einen Artikel ein, der ein Geschworenengericht verlangt, wodurch persönliche Interessen verletzt werden könnten.

Abg. Wojnowski berichtet über seine Eindrücke, die er während einer dreimonatlichen Wanderschaft an der projektierten Westgrenze des künftigen Chelmegebietes empfangen hat. Sie müßten von dem Warschauer, Lubliner und Siedler-Gouvernement vollständig abgetrennt werden.

Abg. Surajski (Geistlicher) sagt, die Klagen der Polen über eine Unterdrückung durch die Russen seien unberechtigt. Niemand könnte die Polen so ungerecht und vorteilhaft leben, als unter dem russischen Volk. Sie haben in Sprache und Glauben die größte Freiheit, bezeichnen sich, nehmen administrative Stellungen bis in die Ministerien ein und herrschen geradezu in manchen Erwerbsgebieten, so haben sie z. B. auf den Eisenbahnen freie Hand. Erweiterungen der Polen entspringen lediglich ihrem Nationalismus, der durch den ausländischen Nationalismus gestärkt wird.

Die Debatten werden unterbrochen. Es wird bekannt gegeben, daß die Duma im Laufe des Monats Januar am folgenden Tagen der Woche Sitzungen abhalten wird: Montags 2, Mittwochs 2 und Freitags 1.

Nächste Sitzung am Montag, den 29. Januar.

Bermicelli Es gibt eine große Anzahl von kleinen Gesetzesprojekten, die alle Vorberbeitungsstadien durchlaufen haben und zur Prüfung seitens des Plenums harrten. Für die Baltischen Provinzen z. B. dürften folgende Vorlagen ein spezielles Interesse besitzen: Verjährung der Strafen für Waldfrevel sowie auch für eigenmächtige Enteignung fremden Eigentums und Verschärfung derselben; Gewährung des Rechts an die Besitzer von Fideikommissen in den baltischen Gouvernements, die zum Bestande dieser Güter gehörenden Bauernländen zu verkaufen sowie auch Notizen- und Schöffengericht; Ergänzung der temporären Regeln vom 21. Oktober 1906 über Verkauf von zum Bestande von Majoraten und dergleichen Besitzlichkeiten gehörenden Ländereien; Einführung des temporären Gesetzes vom 21. Oktober 1906; Abänderung und Ergänzung der temporären Regeln vom 21. Oktober 1906; Verbesserung der Lage der unehelichen Kinder in Estland und in Polen; Verkauf von Bauernland gehörig zu Gütern; Abkündigung der Welschgeschlechter der baltischen Gouvernements verliessen worden sind.

Von allgemeinem Interesse dürften dagegen folgende Vorlagen sein, die ebenfalls spruchreif fürs Plenum sind: Kriminelle Verantwortlichkeit für Verbrechen einer Verbrecherischen Handlung oder der Verantwortlichkeit eines Verbrechens in Wort oder Schrift; Einführung der Entkommenschaft (hat gar keine Aussicht zur Verhandlung gestellt zu werden); Erhöhung der Strafen für unnütze Tierquälerei; Strafbarkeit der Störung der Beschäftigungen in Regierungen, allgemeinen und städtischen Institutionen, Lehranstalten usw.; Erweiterung der persönlichen und Vermögensrechte der verheirateten Frauen.

Von Initiativanträgen sind für Besprechung im Plenum vollständig fertig u. a.: Aufhebung der Todesstrafe; Verbot des Totalitators; Bezahlung der Frauen, als vereidigte Rechtsanwältin zu fungieren. Ferner sind schon längst spruchreif die Berichte der Geschäftsordnungs-Kommission, darunter einer über die Beigerung des Senats, die Geschäftsordnung der dritten Reichsduma zu publizieren. Fertig zur Besprechung ist ja bekanntlich auch die Kolonisten-Vorlage, die möglicherweise, woran bereits hingewie-

sen worden ist, doch noch zur Beratung gelangen soll. Die Bestlandschaft bleibt nach wie vor der vierten Duma reserviert.

Die letzten Vorgänge in Labis.

In großen Zügen hat der Telegraph über die letzten Vorgänge in Labis berichtet, doch sind die Einzelheiten unbekannt geblieben, obgleich sie so furchtbar sind, daß ihre Wiedergabe von einem allgemeinen Interesse sein dürfte.

Die Unruhen begannen am 7. (20.) Dezember mit dem bekannten Telephonvorfall, dessen Einzelheiten wir bereits veröffentlicht haben. Der nächste Tag brachte die regelrechte Schiebung der Stadt. Um 9 Uhr morgens begann in allen Stadtteilen ein Geschrei gegen die vier Kompanien des russischen Regiments Mingrelin, das teils im Zentrum der Stadt, im Karawanserei, teils bei der Polizeierhaltung stationiert, teils in Patrouillen durch die Stadt verstreut war. Aber auch das russische Konsulat, das Haus der Sekretäre, das Haus der Verwaltung der Schulfabrik-Labis-Bahn und andere Gebäude der Russen wurden beschossen.

Das Kontingent der Schließenden bestand aus Kidaits, den persischen Revolutionären, während sich die Bevölkerung selbst ziemlich teilnahmlos verhielt. Nach den Unruhen war es die Bevölkerung, welche, vom Haß gegen die Kidaits erfüllt, den Angeber spielte, und den Russen die Rädelständer der ruffenfeindlichen Bewegung nannte.

Unsere in Labis stationierten Soldaten erlitten am ersten Tage schwere Verluste, da zuerst kürzlich angelangt waren und die Stadt und ihre Straßen so wenig kannten, daß sie nicht einmal den Weg zum Konsulat wußten. Die eingelenkten russischen Abteilungen hielten trotz des vielfachen Vorstoßes, sich zu ergeben, sehr tapfer und ruhig einem numerisch überlegenen Gegner stand. So wurde die Abteilung unter dem Kommando des Kapitäns Fedorow dem ganzen Tag beschossen und verlor ihren halben Bestand, doch wagten sich die Perser nie zum Nachkampf heran, weil das wirksame Feuer der Russen sie jedesmal blutig zurückwarf. Erst in der Nacht am den 9. (22.) Dezember begannen die ver wundeten russischen Soldaten und Offiziere bei ihrer Kaserne einzutreffen. Leider fehlten recht viele, die den Kugeln der Kidaits zum Opfer gefallen waren.

Einer der Mingrelischen Soldaten berichtet, daß die Perser keine Absteigerung in der Weise aus einem Hause trieben, indem sie alles mit Petroleum besetzten, Stroh anlegten und das Haus in Brand steckten, bei dem einige Kofaken ihren Tod in den Flammen fanden. Ganz besonders scharf beschossen wurde das Haus des Konsulatssekretärs Wmedenski, das seiner eigentümlichen Lage wegen von den Dächern der Nachbarhäuser von allen Seiten beschossen werden konnte. Anfangs wurde es von Kofaken verteidigt, die sich auf den Befehl ihres Vorgesetzten zurückzogen, worauf das Haus von den Kidaits angezündet und demoliert wurde. Die Telefonverbindung der ganzen Stadt war zerschritten, so daß jedes Haus der Russen isoliert war und durch seine Fenster verteidigt wurde, bei denen sich sehr bald ein Mangel an Munition einstellte. Es konnte infolgedessen nur in den allerkritischsten Augenblicken geschossen werden. Leider konnten die Russen ihre Kanonen nicht spielen lassen, weil die russischen Häuser und Truppenpatrouillen durch die ganze Stadt verstreut waren. Gegen Abend drangen die vor der Stadt stehenden russischen Schützen bis zur Bank vor

und entsetzten die dort stationierten Truppen. Am 9. (22.) Dezember jagten die Schützen mit Maschinenkanonen und Artillerie in die Stadt und entsetzten das Konsulat und die übrigen russischen Gebäude. Das Vordringen des Militärs war in den ohnehin engen Straßen mit großer Schwierigkeit verknüpft, da überall Erdbarrakaden angelegt waren, hinter denen Kidaits standen und die vordringenden Russen mit einem wirksamen Feuer empfangen. Aus allen Häusern wurde geschossen oder es wurden Steine auf die russischen Truppen hinabgeworfen. Der Gegner schoß immer aus einer sicheren Deckung, so daß er für die Russen schwer fassbar war. Durch die Umstände wurde der Kampf ungemein erschwert. Auch das Schrapnellfeuer richtete an den Lehmhäusern der Perser keine größeren Zerstörungen an. Die Schützen drangen trotz aller Schwierigkeiten und mancher Verluste bis zum Konsulat vor und ließen bei den wichtigsten russischen Gebäuden Maschinenkanonen zurück.

Da die Verluste bei diesem Vormarsch nicht unbedeutende waren, so beschloß die Russen am nächsten Tage, den 10. (23.) Dezember, direkt durch die Häuser vorzudringen. Alles, was ihnen an Baulichkeiten im Wege lag, wurde niedergebrennt und gesprengt. Am 11. (24.) Dezember schien der Widerstand des Gegners gebrochen. Auf ein derartiges Vordringen des kleinen Häufchens der Russen hatte er nicht gerechnet. Kor Gudar, der Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen erschien im Konsulat und bat um Einstellung des Feuers der Russen. Gestern ging eine Deputation an den Obersten Tschaplin ab. Da am 12. (25.) Dezember alles ruhig blieb, so stellte Oberst Tschaplin seinen Vorschlag, „durch Labis“ ein. Die Verluste der russischen Truppen betragen 50 verwundete Soldaten und 5 Offiziere. 35 Soldaten und 2 Offiziere waren gefallen.

Am 13. (26.) Dezember begann die Entwaffnung der Bevölkerung und die Befreiung des persischen Festung, wie der Regierungsbau. Nach einigen Tagen stellten sich die Grausamkeiten heraus, die die Perser an unseren Soldaten verübt hatten. So wurden im Hofe des Gouvernements-Palastes zwölf Soldaten lebendig ausgegraben, die den Kidaits nach ihrer Verwundung lebendig begraben worden waren. Einige waren vorher bei lebendigen Leibe angezündet worden. Bei mehreren der Leichen fand man alle Gliedmaßen gebrochen, bei einigen die Augen und die Zunge herausgerissen. In allen Soldatenleichen konnte festgestellt werden, daß sie vor ihrem Tode in der quälendsten und unmenslichsten Weise von den Kidaits gemartert worden waren. In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember fand im Erdschatten eine öffentliche Marierung der russischen verwundeten Soldaten unter den Klängen von Musik statt. Man zwang die Verwundeten zu tanzen und legte ihnen glühendes Eisen unter die Fußsohlen, wenn sie kraftlos zusammenbrachen.

Diese Grausamkeiten haben die Anführer der Kidaits sehr mit ihrem Leben bezahlet müßten. Die Henker waren Perser, die sich selbst anboten, den gefangenen Kidaits den letzten Dienst zu leisten. Die vom Kriegsgericht verurteilten Rädelständer wurden gehängt, worauf Ruhe in der Stadt eintrat. Allerdings spizen sich unsere Beziehungen mit der Türkei und wir müssen die größte Vorsicht beobachten, daß wir noch jener Feinde keinen Mißerfolg zu verzeichnen haben, sonst können wir uns auf ein neues Blutbad in Teheran und Labis gefaßt machen. (St. Pet. Herald.)

Es wuß Herzen geben, welche die Tiefe unseres Weltens kennen und auf uns schauen, selbst wenn die ganze Welt uns verläßt.

Was Du ererbt von Deinen Vätern hast...

Narran von Guido Kreutzer. (16. Fortsetzung) „Vielleicht helfen Sie mir dabei ein wenig. zündiges Fräulein. Albrecht Grona ist wahrhaftig ein Freund, dem ich mein Lebtags die Dankeschuld nicht abtragen kann. Aber mit der Freundschaft allein schafft man so etwas nicht.“

Und als er schon längst die staubige, sammentüberzogene Chaussee entlang trabte, glaubte er noch immer die schöne Brigitta Steinrot neben sich zu sehen, in deren dunklen Augen eine so stolze Offenheit gelegen hatte.

Zu Hause gab ihm der Butsche eine angekündigte Visitekarte, auf der nur der Name Paul Burger stand.

Hans Scharrehn war erstaunt.

„Hat der Herr nicht hinterlassen, weswegen er mich zu sprechen wünsche?“

„Zu Befehl — nein, Herr Graf. Er wird sich gestalten, morgen nachmittag gegen fünf Uhr seinen Besuch zu wiederholen und läßt Herrn Grafen bitten, ihn dann zu empfangen. Es handelt sich um eine wichtige Geschäftsangelegenheit, sagte er nur.“

„Werkwürdig!“ dachte der Man, „Was hab ich mit Herrn Paul Burger in Geschäftsangelegenheiten zu schaffen? Seit der damaligen Jagd beim alten Steinrot hab ich ihn überhaupt nicht mehr zu Gesicht bekommen. Und

aus diesem Zusammenreffen kann der Herr doch wirklich nicht Beweggründe genug herleiten, um mich in meiner Privatwohnung aufzusuchen.“

So war der Beurlaubte um Vangerbruch glücklich wieder geschlossen, und dabei blieb es denn auch den Rest des Abends hindurch.

VL

Am nächsten Nachmittag stellte sich Herr Paul Burger mit militärischer Würde ein. Ganz offiziell, im Leberzieher, out-away; gestreiftes Hofen; grauen Glacés. Gegenfeitige Verbeugung — und dann nahm man Platz, nicht ohne daß der Gast vorher mit einem verstellten prüfenden Rundblick seine Umgebung gemustert hätte.

Sogleich eröffnete er das Gespräch. „Sie werden über meine Unwesenheit einigermaßen erstaunt sein, Herr Graf.“ begann er verbindlich. „Doch gibt es zwei Gründe, die mich den Zwang naheliegen, Ihre Lebenswürdigkeit für meine Visite in Anspruch zu nehmen.“

Hans Scharrehn verhärtete in seiner abwartenden Haltung.

„Der erste Grund ist rein privater Natur und präferiert sich gewissermaßen in dem Wunsch, Sie noch natürlig wegen eines von mir begangenen faux pas um Entschuldigung zu bitten.“

Ferner hob befreimtet den Kopf. „Mir — e — ist im Moment nicht gegenwärtig, wovon Sie sprechen, Herr Burger.“

Der schien über solche Gedächtnischwäche etwas verblüfft.

„Von unserem damaligen Rencontre auf der Jagd bei dem Herrn Oberst von Steurrott in Vangerbruch,“ definierte er weilschweifig.

Der Man mußerte seine Fingernägel und lächelte ein ganz klein wenig.

„Aber ich bitte — eine Sappalie, die, wie Sie sehen, mir längst aus dem Gedächtnis gekommen war.“

„Gewiß, Herr Graf, eine Sappalie. Zugegeben! Une dissipation d'esprit. Geschehen in der Tage des Jagdeifers. Aber auch gleichzeitig

eine ganz unmotierte und mir nachträglich völlig unerschöpfliche Geschwätzigkeit, wegen deren ich mir in der Folgezeit oftmals bittere Vorwürfe gemacht habe.“

Er fröh sich mit der Hand über das Knie. „Ich würde wohl auch schon längst Gelegenheit zu einer Aussprache genommen haben, wenn mich anderseits nicht die Erwägung gehindert hätte, daß Sie kurz nach dem von mir aufrichtig bedauerter Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Vaters wohl kaum Interesse genug für meine Privatangelegenheiten gehabt hätten.“

„D.“ sagte der andere höflich. „Deshalb verzah ich meinen Besuch bei Ihnen auf eine geeignete Zeit,“ ging der Redefluß weiter. „Und es würde mir eine aufrichtige Genugtuung bedeuten, wenn ich von hier die Gewißheit mitehnen dürfte, daß Sie mir wegen meiner — nennen wir das Kind beim rechten Namen — Latlosigkeit nicht ernstlich zürnen.“

„Was will der Mann eigentlich von mir?“ dachte der Man. „Kippte den Oberkörper einen Zoll breit vorwärts und erklärte:“

„Sie überschätzen offenbar die tatsächliche Bedeutung dieses kleinen Zwischenfalls erheblich. Wie ich schon einmal bemerkte, hatte ich ihn vollkommen aus dem Gedächtnis verloren. Trotzdem ist es mir natürlich angenehm, daß die Affäre im Rahmen einer kurzen Aussprache jetzt endgültig beigelegt wurde.“

Schweigen. Scharrehn langweilte sich. Herr Burger liebäugelte mit den Spitzen seiner schmalen Laststiefel und schien dabei ernsthaft nachzudenken.

„Darf ich nunmehr den anderen Beweggrund Ihrer Anwesenheit erfahren?“ half der Graf aufmunternd nach.

Sein Besucher zögerte sekundenlang, ehe er langsam aufblühte.

„Was nun die zweite Angelegenheit betrifft, Herr Graf, so ist sie durchaus geschäftlicher Natur.“

„Geschäftlicher Natur, Herr Burger?“

Der verneigte sich zustimmend. „Ich gehe gleich in medias res und bitte um einige kurze Minuten gütiger Aufmerksamkeit.“

Sie, Herr Graf — Verzeihung, daß ich zu dieser Bemerkung gezwungen bin — sind über den Stand Ihrer Verhältnisse im großen und ganzen natürlich informiert.“

„Allerdings!“ bestätigte der Man kühl und lehnte sich in seinen Sessel zurück.

„Sehr gut. — Dann dürfte Ihnen vielleicht auch die Tatsache bekannt sein, daß auf Terom der Betrag von sechzigtausend Mark, den Ihr verstorbenen Herr Vater uns schuldete, notariell als zweite Hypothek eingetragen ist.“

Der Offizier machte eine jache Handbewegung, als wolle er aufspringen.

Er ein Schuldner der Burgers auf sich selde!! —

Etwas stieg in seiner Kehle hoch, das ihm den Atem verschlug. Sein Arm, der auf der Lehne des Fauteuils lag, zitterte leise. Und dann wurde der Man eifrig.

„Pardon.“ sagte er, „aber ich muß bitten, sich mit allen denartiger Wünschel an Herrn Albrecht Grona auf Roggenhain zu wenden, Herr Grona hat sich auf Grund unserer langen Freundschaft lebenswürdig bereit erklärt, bis zu meinem endgültigen Ausscheiden aus der Armee die Regelung aller auf Terom bezüglichen geschäftlichen Angelegenheiten in seine Hand zu nehmen.“

Er wollte aufstehen; aber sein Gast lächelte nur.

„Wenn Sie mir noch einen kurzen Augenblick schenken wollen, Herr Graf; Sie befinden sich in einer irrigen Auffassung. Ich kam nicht hierher, um mit Ihnen über die Ablösung dieser sechzigtausend Mark zu konferieren. Ihrer Erwähnung bedurfte es nur als Einleitung zu dem, was ich eigentlich tatsächlich sagen wollte. Folgendes: Im Dezember vorigen Jahres, also wenig Wochen vor seinem unerwarteten Dahinscheiden, wandte sich Ihr Herr Vater an den meinigen mit dem Ersuchen um eine nachträgliche Erhöhung der Hypothek auf hunderttausend Mark.“

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Reichstag.

Berlin, 26. Januar.

Der Kampf ist aus, und das deutsche Volk hat einen neuen Reichstag, der sich von seinem Vorgänger vor allen Dingen durch eine gewaltige Verstärkung der äusseren Kräfte unterscheidet. Auf mehr als das Doppelte ihrer bisherigen Mandatsstärke ist die Sozialdemokratie angewachsen, sie bildet die größte Partei im Reichstag und hat damit das Zentrum auf die zweite Stelle herabgedrückt. Die Kräfte dieses Wahlsieges hat in erster Reihe die Rechte zu tragen, aber auch die bürgerliche Linke kehrt nicht in ihrer früheren Stärke nach dem Wallothans zurück. Wenn man jedoch feststellen will, ob die bisherigen Mehrheitsparteien, also Konservative, Reichspartei, Reformpartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Zentrum, Welfen, Polen und Elsässer auch im neuen Reichstag über die absolute Majorität von 199 Stimmen verfügen oder nicht, so wird ein unbedingt zuverlässiges Resultat sich vorerst kaum gewinnen lassen. Die Zählung ergibt 194 und einschließlich von 3 rechtsgerichteten Wilden 197 Abgeordneten auf der Rechten, auf der bürgerlichen Linken 90 Abgeordnete und außerdem 110 Sozialdemokraten. Da jedoch die genauere politische Färbung verschiedener neuengewählter Reichstagsabgeordneter noch nicht endgültig bekannt ist, wird ein endgültiges Urteil über die Gestaltung der Mehrheitsverhältnisse erst nach der Konstituierung des Reichstages möglich sein. Daß die Wahlen, im ganzen genommen, eine Verschiebung nach links herbeigeführt haben, ist unverkennbar. Aber der Umwälzung der Kräfte, so beträchtlich er nach dem für sie unüberwindlichen Verlust der Hauptwahl auch sein mag, er kann doch die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß die bisherigen Mehrheitsparteien ihre in nahezu gleicher Stärke gegenüberstehen werden. Und wie die liberalen Parteien sich ferner mit der ihren zahlenmäßig weit überlegenen Sozialdemokratie rechtfinden werden, zumal ihre Beziehungen zu den anderen bürgerlichen Parteien sich nach der Erfahrung dieses Wahlsieges noch mehr verschlechtert haben, das wird erst einmal abzuwarten sein. Wenn erst der Umgang zu praktischer Arbeit wieder an die Parteien herantreten wird, dürfte sich doch wohl manches anders ansprechen, als es in Aussicht des Sieges diesem oder jenem erscheinen mag. Daß für ausgesprochen nationale Forderungen, für die Sicherung der Wirtschaftlichkeit zu Lande wie zu Wasser auch im neuen Reichstage eine starke Mehrheit vorhanden ist, steht von vornherein außer Frage; hier dürften alle bürgerlichen Parteien völlig eines Sinnes sein. In wirtschaftspolitischen Dingen dürften die Rechte, das Zentrum und die Nationalliberalen sich auf der Linie der bisherigen Schutzollpolitik zusammenfinden, wenn auch vielleicht in Einzelpunkten die Rechte ihren Willen in Zukunft nicht mehr ohne weiteres wird durchsetzen können. So oft es sich um die in der neuen Legislaturperiode um Entscheidungen über rein parlamentarisch-politische Machtfragen handelt, dürfte der veraltete Einfluß der Kräfte sich allerdings von nun ab merklich zur Geltung bringen. Hier ist ohne Zweifel die Möglichkeit von Konflikten gegeben. Für die Regierung wird es keine leichte Aufgabe sein, ihre rein auf das Sachliche gerichteten Positionen auch unter den veränderten Parteiverhältnissen den Erfolg zu sichern. Ihre letzten großen Vorlagen hat sie — übrigens nicht bloß im Reichstage — mit wechselnden Mehrheiten zu Stande gebracht, und sie wird auch in Zukunft das Gute nehmen, wie wo sie es bekommen kann.

Die Stärke der Parteien.

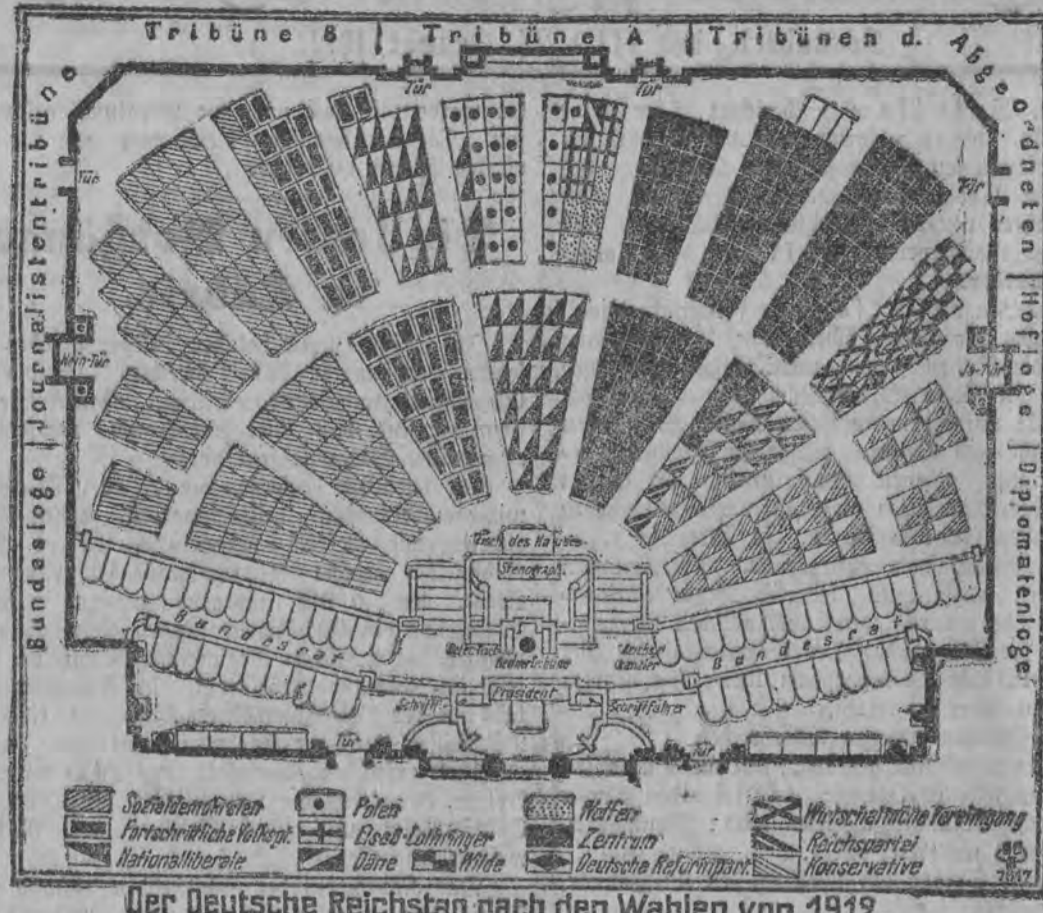
Partei	Definitiv gewählt	Wahlsieger	Wahlsieger	Wahlsieger	Wahlsieger
Konservative	42	50	—	17	
Deutsche Reichspartei	15	25	—	10	
Deutsche Reformpartei	3	3	—	—	
Wirtschaftliche Vereinigung	11	18	—	7	
Zentrum	93	103	—	10	
Polen	18	20	—	2	
Nationalliberale	44	51	—	7	
Deutsche Bauernbund	4	—	—	4	
Kortschrittliche Volkspartei	42	49	—	7	
Sozialdemokraten	110	53	+	57	
Elsässer	7	5	—	1	
Lothringer	5	3	—	1	
Welfen	5	1	+	4	
Wilden	3	6	—	3	
Summe	397	397			

Die endgültigen Ergebnisse der Reichstagswahlen.

Unsere beistehende Karte enthält die Wahlweise für den deutschen Reichstag in seiner endgültigen Zusammenfassung nach den Stichwahlen. Die verschiedenen Signaturen (siehe die Zeichenklärung) lassen die Verteilung der einzelnen Parteien auf die 397 Wahlkreise des Reichsgebietes klar erkennen. Besonders auffallend ist in derselben die Zusammendrängung der sozialdemokratischen Mandate in Mitteldeutschland.

Die neue Besetzung des deutschen Reichstagsgebäudes.

Beistehend bringen wir unseren Lesern eine Darstellung des deutschen Reichstagsgebäudes nach der Besetzung der Parteien des neuen Reichstages, dessen feierliche Eröffnung beinahe am 7. Februar stattfindet. Allerdings wird gerade die genauere Platzfrage sich erst nach einer Anzahl von Sitzungen regeln, nach dem die einzelnen Abgeordneten ihre Wünsche haben kundgeben können. Unser Plan gibt gleichzeitig eine interessante Uebersicht der Parteistärken des neuen Reichstages.



Der Deutsche Reichstag nach den Wahlen von 1912.

Annahme des Marokko-Vertrages in der Senats-Kommission.

Paris, 26. Januar. Die Marokkokommission des Senats hat heute, nachdem Herr Baubin seinen Bericht zu Ende gelesen hat, den Vertrag mit Deutschland mit 15 gegen 2 Stimmen und 4 Stimmenthaltungen angenommen. Die Senatoren, die gegen das Abkommen stimmten, waren die Herren Clemenceau und Lamerzelle. Der Abstimmung entschlössen sich die Herren Troubat, Millies-Lacroix, Cascaes und Pichon. Mehrere Kommissionsmitglieder erklärten, wie weiter gemeldet wird, daß sie nur resigniert für das Abkommen gestimmt hätten, ihm im Grunde aber nicht geneigt seien; dies sind M'line, Carrien, de Courcel, Charles Dupuy, V'lanoy, Rattier und Peytral.

Das Examen der Gefangen von der „Mauba“.

Mailand, 25. Januar. Das Examen der 29 türkischen Gefangenen in Cagliari war nach dem Secolo sehr streng; es wurde im Krankenhaus vorgenommen, wohin die in Einzelzellen der Militärkaserne untergebrachten Gefangenen in Wagen befördert wurden. Der Untersuchungskommission gehörten die Professoren Dr. Binaghi und Sacerdoti von der Universität Cagliari an. Den Vorsitz führte der eigens aus Rom eingetroffene Generalinspektor der italienischen Gesundheitspflege Commendatore Ravicini, geprüft wurden die drei türkischen Ärzte Bekki, Emin und Keamil, die sich willig der Prüfung unterwarfen und mit Leichtigkeit und Sicherheit verschiedene schwierige Diagnosen innerer Krankheiten wie Lymphgefäßentzündungen, Nippelgeschwüre, Knochenfraß, Nierenentzündungen u. a. m. feststellten. Auch die theoretischen Prüfungen über Schädeloperationen, Wundbehandlungen usw. ergaben ein sehr günstiges Resultat für die Geprüften, so daß die Examinatoren am Schluß die lebhaft beglückwünschten und eine weitere halbe Stunde im herzlichsten Gespräch mit ihnen verbrachten. Der genannte Dr. Keamil ist derselbe angehende Arzt, welcher mit Professor Bergmann eine schwierige Operation an der Tochter des Sultans Abdul Hamid angeführt hat. Auch die Prüfung von 21 Krankenwärtern hatte für diese ein günstiges Resultat; 5 Türken gaben an, Verwaltungsbeamte des Roten Halbmondes zu sein.

Paris, 26. Januar. (Spez.) Der Ministerpräsident erhielt gestern Abend um zehn Uhr von Herrn Barrere einen Bericht über den Stand der Verhandlungen zwischen dem französischen Botschafter und der italienischen Regierung. Da bezüglich der Freilassung der türkischen Gefangenen noch immer keine Entscheidung getroffen ist, so wird Herr Poincare sofort Herrn Barrere weitere Weisungen erteilen.

London, 25. Januar. Wie aus Tientsin gemeldet wird, dreht sich in Peking der politische Wind noch einmal wieder zugunsten der Abdankung der kaiserlichen Familie. Die Regierung hat die Staatsbank in Tsching gezwungen, von den Gehältern gewisser Beamten Abzüge zu machen und so die passive Teilnahme dieser Beamten an der aufzunehmenden Zwangsanleihe durchgesetzt. Natürlich herrscht unter diesen Beamten die heftigste Entrüstung. Hier der großen Mächte sollten wegen einer Anleihe ange-

Paris, 27. Januar. (V. L. A.) Der italienisch-französische Zwischenfall ist abgetan.

Die Beamten Chinas für die Republik.

London, 25. Januar. Wie aus Tientsin gemeldet wird, dreht sich in Peking der politische Wind noch einmal wieder zugunsten der Abdankung der kaiserlichen Familie. Die Regierung hat die Staatsbank in Tsching gezwungen, von den Gehältern gewisser Beamten Abzüge zu machen und so die passive Teilnahme dieser Beamten an der aufzunehmenden Zwangsanleihe durchgesetzt. Natürlich herrscht unter diesen Beamten die heftigste Entrüstung. Hier der großen Mächte sollten wegen einer Anleihe ange-

gangen werden. Der amerikanische Geschäftsträger in Peking verläßt die Hauptstadt, um nach Nanking zu fahren, das jetzt tatsächlich die republikanische Hauptstadt ist.

PT. Peking, 26. Januar. (Spez.) Die Regierung erklärt, daß sie die Rebellen nicht angreifen, sondern ihren Umarsch abwarten werde. In ganzen Norden von China werden militärische Vorbereitungen getroffen.

Tokio, 27. Januar. (V. L. A.) Der Leader der Nationalisten Sun K'ai erklärte auf einer Versammlung, seine Reise nach Schanghai habe ihm die Gewissheit erbracht, daß Japan die Republik China anerkennen muß.

Berlin, 27. Januar. (V. L. A.) Wegen der unbestimmten Lage in China hat die deutsche Regierung befohlen, die Ablösung der deutschen asiatischen Truppen in Indos und Tianschir einzustellen.

Verhaftung eines Spions in Krakau.

Wien, 26. Januar. Die Polizei verhaftete in Krakau einen der gefährlichsten Spione. Der Verhaftete nennt sich Paul Pella, doch dürfte sein Name anders lauten. Man fand bei ihm Berichte, sowie Photographien der galizischen Festungen und anderes wertvolles Material über die Schutzmaßregeln an der österreichischen Nordgrenze. — Pella wurde bereits einmal in Brandenburg verhaftet und zu vier Jahren Zuchthaus wegen Spionage im Dienste Frankreichs verurteilt. Er soll auch mit dem kürzlich aus der Festung entwichenen französischen Spion Dur in Verbindung gestanden haben.

Die bulgarischen Bombenwerfer.

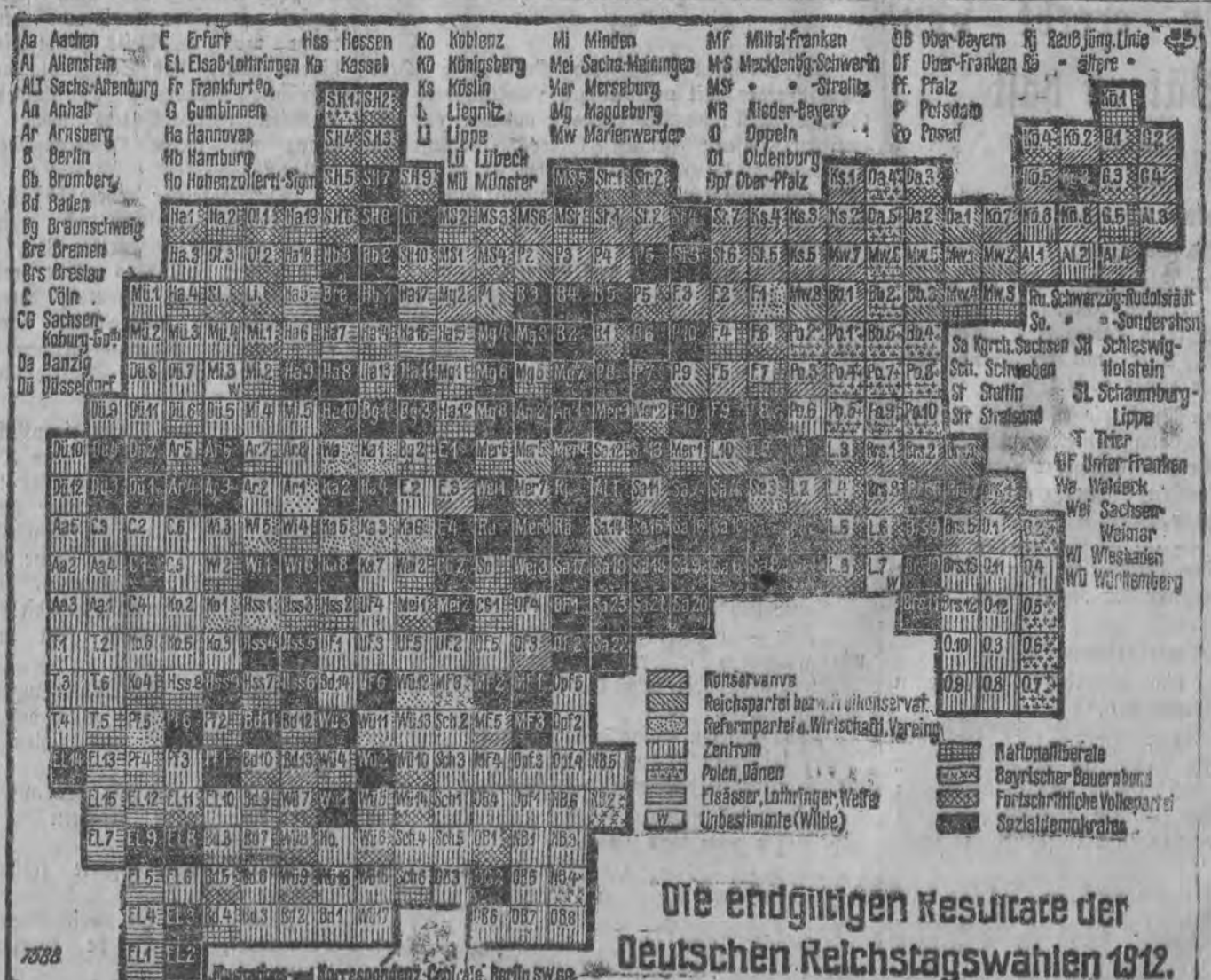
Konstantinopel, 26. Januar. In Gussine und Plava sind schwere Unruhen ausgebrochen, so daß Militär dorthin geschickt werden mußte. In einem Dorfe bei Ispir warf eine fünfzehn Mann starke Bulgarenbande drei Bomben, von denen eine platzte, drei Einwohner des Dorfes wurden getötet, mehrere verwundet. Ein Gendarm wurde ermordet aufgefunden. In einem andern Dorfe bei Ispir wurden durch sechs Bomben mehr als zwanzig Personen, darunter drei Soldaten, getötet.

Großposten aus Belgrad.

PT. London, 26. Januar. (Spez.) Daily Chronicle: Nach Belgrader Zeitungs-meldungen stehen dort Ereignisse bevor, wie sie der Ernennung des Königs Alexander und der Draga Mächter vorausgingen. Nach der „Tribuna“ lassen die Zustände auf einen baldigen Staatsstreich seitens des Militärs schließen. Zwei geheime Militärverbände „Schwarze Hand“ und „Einigkeit oder Tod“ sind augenblicklich Herr der Lage.

Bevorstehende Kabinettskrise in der Türkei.

Konstantinopel, 26. Januar. Der Gesundheitszustand Said Paschas hat sich seit gestern bedeutend verschlimmert und gibt zu ernstigen Befürchtungen Anlaß. Delegierte des Komitees konferierten heute mit den Ministern des Innern und des Krieges. Der Kriegsminister verweilte drei Stunden bei Said Pascha. Eine Kabinettskrise dürfte unmittelbar bevorstehen. Als Kandidat für das Großwesirrat wird auch Gadschi Adil genannt. Die Verhandlungen in



Die endgültigen Resultate der Deutschen Reichstagswahlen 1912.

Rom wegen einer Beendigung der Feindseligkeiten...

London in Ueber-schwemmungsgefahr.

London, 27. Januar. Von verschiedenen Orten im Themsetal laufen Nachrichten ein...

Die Bergung der hinterlegten Millionen aus den Equitablegewölben.

PT. New York, 26. Januar. (Spezial.) Großes Interesse hat hier die Ankündigung hervorgerufen...

PT. New York, 27. Januar. (Spezial.) Die Gewölbe der Handlungsgeldschrankhinterlegungsgesellschaft sind gestern bereits geöffnet worden...

Die Schifffahrt durch den Panamakanal.

London, 25. Januar. Ueber die andauernde Verzögerung in der Festsetzung der Gebühren für den Panamakanal ist man in New-York ebenso verstimmt wie in Europa...

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen.

Am Lokale des Textil-Meistervereins (Wulfgangstr. 28) wird Sonntag, den 28. Januar, Herr Ruppbaum eine Vorlesung über 'Die Behandlung des mechanischen Wehstuhls' halten...

Der Hilfsverein österreichisch-ungarischer Reichsangehöriger veranstaltet am Donnerstag, den 1. Februar a. c. im Vereinsklokale einen Vergnügungsabend mit Damen.

'Moderne'. Im Kinematographentheater 'Moderne' wird gegenwärtig das bekannte ergreifende Drama 'Trilby' (Musik 'Mosamunde' von Schubert) vorgeführt...

Von der Tischlermeisterinnung. Vor-gestern um 4 Uhr nachmittags fand im Müller-schen Lokale an der Nikolajewskistraße 40 unter den Vorsitz des Oberältesten sowie in Gegenwart des Innungsassessors Herrn Stanislaw Boghenski die Generalversammlung der Mitglieder der Lodger Tischlermeisterinnung statt...

Die Gewölbe der Handlungsgeldschrankhinterlegungsgesellschaft sind gestern bereits geöffnet worden. Die Gesellschaft hatte von der Carnegie-Gesellschaft Stahlkammern im Werte von ein-einviertel Millionen zur Benutzung durch ihre Kunden gekauft...

Von der Handwerker-Resourse. Am unter den örtlichen Handwerkern eine größere Geseftkenntnis zu verbreiten, damit sie beim Abschluß von Geschäften und Aufträgen vor materiellen Verlusten bewahrt bleiben, beschloß die Verwaltung der Handwerker-Resourse bekanntlich vor einigen Wochen, sich mit geeigneten Juristen in Verbindung zu setzen...

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Wie gewöhnlich, findet morgen, Sonntag, zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 Uhr tritt Herr Direktor Ado! Klein noch einmal als der so überaus humoristisch wirkende Dr. Crullus in dem e-

Komil so reichen Lustspiel 'Grosstadtluft' auf und Abends gelangt, wie schon mitgeteilt, als Premiere die Operetten-Novität 'Heimliche Liebe' zur Aufführung...

Seit der 'Lustigen Witwe' hat in Wien kein Operettenwerk so kräftig eingeschlagen, wie Julius Bauers 'Heimliche Liebe' zu welchem Werk ein homo novus, der frühere Kapellmeister am Theater Deutschen Landestheater, Paul Ottenheimer, die Musik geschrieben hat...

Wir brauchen dem wohl nichts weiter hinzuzufügen, als den Wunsch, daß 'Heimliche Liebe' am morgigen Sonntag bei uns einen gleichen Erfolg haben möge. Die Partie des Wiener Komikers Girardi spielt Herr Alfred Fischer. - Montag erfolgt das zweite Auftreten der neu engagierten ersten Liebhaberin, des Fräulein Gerdy Walden vom Landestheater in Graz und zwar in dem pädagogischen und feinsinnigen Schauspiel 'Die fremde Frau' in der Titelrolle...

Sport. * Zirkus Devigné. Gestern abend fand drei Ringkämpfe statt. Als erstes Paar standen sich Ambrosius de Souza (Afrika) und Baer (Schlesien) gegenüber, letzterer wurde durch einen Hüftschwung in 17 Minuten besiegt...

Aus der Provinz.

Aus Tomaszow. Der Pächter der Dampf-mühle im Jawada bei Tomaszow hat die Zahlungen eingestellt, das bewegliche Eigentum seiner Schweißer verpfändet und ist spurlos verschwunden...

Kielec. Nordprozeß. Vor dem Bezirksgericht in Kielec hatten sich vorgestern die Förster der in Wloszczowo gelegenen Sergiusz Niemcewskischen Wälder: Dobrowolski, Zytowski und Pietrzakel - wegen Ermordung eines 70-jährigen Wojewitz Kofel zu verantworten...

Schreckstat einer Mutter. Aus Deimold wird telegraphisch berichtet: In einem Anfall von Schwermut hat die Ehefrau des Zieglers Hausmann in Schöftlar vier ihrer Kinder im Alter von vier bis neun Jahren erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gesetzt...

auf den Mord fällt das Gericht ein alle drei Angeklagte freisprechendes Urteil. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Swiezowski.

Neues aus aller Welt.

Otilie Duvernoy f. Aus Stuttgart kommt die Kunde, daß Frau Otilie Duvernoy einer schweren Krankheit erlegen ist. Unter den Frauen, die in sozialer Arbeit stehen, nahm Frau Duvernoy eine hervorragende Stellung ein...

Ein aufregender Zwischenfall in der belgischen Kammer. Als gestern der sozialistische Führer Vandervelde sich aus dem Sitzungssaal der belgischen Deputierten-Kammer in den Vorraum begab, trat ein Fremder auf ihn zu und sagte: 'Mein Herr, ich bewundere zwar Ihre Beredsamkeit, aber wünsche nicht, daß Sie sich mit meinen Angelegenheiten beschäftigen...'

Folgeschwere Karbid-Explosion. In einer Wirtschaft in Hausbach explodierte die Karbidanlage, wodurch das Gebäude zerstört und viele Fensterscheiben der umliegenden Häuser zerbrochen wurden. Der Wirt wurde zehn Metres weiter fortgeschleudert und schrecklich verstümmelt tot aufgefunden.

Doppelmord: Versuch aus Rache. In der Nacht versuchte der Maurer Heinrich Haase, den Antiquarier Steiger und seine Tochter in Hohen-Windorf b. Kröppeln durch Selbsttötung in Schläfe zu tödnen. Beide wurden schwer verletzt. Der Täter wurde verhaftet und schoß sich, ehe man ihn ergreifen konnte, eine Kugel in den Kopf...

Weibliche Falschmünzer. Zwei in Köln wohnende Frauen werden in Rühlheim am Rhein verhaftet, weil sie in verschiedenen Geschäften falsche Zweimarkstücke veräußert hatten. Die eine Verhaftete gestand, selbst die Geldstücke hergestellt zu haben. Die zweite Frau ist ihr dabei behilflich gewesen.

Großfeuer in Ellenburg. Wie einem Drahtbericht zufolge die Saalezeitung meldet, brach in der Ellenburger Rattum-Manufakturwarenfabrik Akt.-Ges. in Ellenburg in voriger Nacht, vermutlich infolge Selbstentzündens, ein Großfeuer aus, das die Fabrik zerstörte. Der Schaden an Maschinen und Gebäuden dürfte sich auf 100,000 M. belaufen und ist durch Versicherung gedeckt...

Verworfenen Revision im Giftmordprozeß Voigt. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Logisvermieterin Magdalena Voigt, die am 16. Oktober 1911 vom Schwurgericht zu Chemnitz wegen Giftmordes an ihren Tochter und Brandstiftung zum Tode, zwei Jahren fünf Monaten Zuchthaus und dreihundert Mark Geldstrafe verurteilt worden war...

Der Postraub in Innsbruck, über den wir berichteten, hält noch immer die Gemüter der dortigen Einwohner in Erregung.

Innsbruck, 26. Januar. Heute wurde ein ehemaliger Postdiener verhaftet, der dringend verdächtig erschien, den verwegener Postraub ausgeführt zu haben. Eine Hausdurchsuchung bei ihm hatte kein Ergebnis. Die Konfrontation vor Zeugen mit dem Verdächtigten ergab gleichfalls nichts Positives. Er selbst leugnet energisch, zu der Tat in Beziehung zu stehen...

Schreckstat einer Mutter. Aus Deimold wird telegraphisch berichtet: In einem Anfall von Schwermut hat die Ehefrau des Zieglers Hausmann in Schöftlar vier ihrer Kinder im Alter von vier bis neun Jahren erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gesetzt. Die Frau selbst ist schwer verletzt darnieder. Das fünfte Kind befand sich zur Zeit der Tat in der Schule und blieb unverletzt.

Grösstes Confections-Haus am Platze.



Grösstes Confections-Haus am Platze.

Bei Emil Schmechel

findet

Grosser Saison-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen herabgesetzten Preisen

bis zu 60% statt.

878

Die grösste Auswahl eleganter

Trauer-Hüte

ist vorrätig im Mode-Magazin von

A. CIESIELSKA,

Zawadzka-Strasse Nr. 10.

1058

Bekanntmachung!

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum zur Kenntnis zu bringen, dass am Sonnabend, den 27. Januar, die Eröffnung Nr. 2, vis-à-vis vom Meisterhause von mir neu eingerichteten

„Café Venecia“

stattfindet. Das Café ist geschmackvoll und mit allem Komfort ausgestattet. Für Liebhaber des Billardspiels stehen 6 gute Billards

Warschauer Firma Jan Lotosinski zur Verfügung. Die Küche steht unter Leitung eines erstklassigen Fachmannes. Mittag-, Frühstücke und Abendbrot zu mässigen Preisen.

Bestellungen fürs Haus aus der Küche sowie auf Konditorwaren werden prompt ausgeführt.

Hochachtungsvoll FERDINAND MÜLLER.

Vom Ministerium für Handel u. Industrie bestätigte Polytechnische Kurse

in Bobz, Petrikauerstrasse 54.

Es sind tätig die Bau- und Elektrotechnische Abteilungen. Die Handels- und Buchhalter-Abteilung nimmt auch Anmeldungen für einzelne Gegenstände an.

Vom Ministerium des Innern bestätigte

Podkaminer'sche Musikschule

Zawadzkastrasse Nr. 6:

Ausbildung in allen Fächern der Musik.

Lehrpersonal: E. Dobrzyniec (Auer-Schüler. Grosse Silberne Medaille), Tonkünstler d. Petersb. Konserv., H. Landau, K. Lutschig, R. Markusch, F. Matkowska, Tonkünstlerin d. Moskauer Konserv., St. Nirstein, E. Oshley, L. Ortenber, N. Podkaminer, Tonkünstler d. Petersb. Konserv., J. Rozenzweig, Br. Sperber, Al. Turner, S. Vas, M. Wachel, A. Wenske, D. Woronowlecki und Giovanni Rossi, Königlich-Opernsänger

Anmeldungen für das II. Semester finden täglich von 11-1 und 5-7 Uhr statt.

Erteile gründl. russischen Unterricht

für Erwachsene, bereite auch für alle Klassen der männlichen und weiblichen Lehranstalten vor.

1064 Student Bromberg, Długa 27. Wohn. 10.

Pabjanice

Neuanmeldungen

für die in Pabjanice eröffneten

Kurse in modernen Sprachen

werden gegenwärtig noch zwischen 6 und 1/2 Uhr abends in unserer Kanzlei „Kaus Rosner“ entgegengenommen.

Direktion d. Dr. Kommersehen Sprachschule Petrikauerstr. 79. Karolastr. 4.

Rbl. 50.000

gegen hypothetische Sicherheit auf ein hohes Quantum von pünktlichem Zinseszins per sofort gesucht.

Chirurgisch-orthopädischen Anstalt v. Dr. TOMASZEWSKI Andrzejestr. Nr. 3, Telefon 17.50. Heilung von Verletzungen, neu des Rückens und der Extremitäten, Gelenkkrankheiten u. s. w. Heilgymnastik, Vibrations- und Handmassage, Mechanotherapie, Apparate, Elektrische Bäder und Selbstbäder, Elektrotherapie.

Zu verkaufen ist das Gut Wigota,

in Kaiserlicher Gouvernement, 12 Werst von Sieradz und 2 Werst vom Markt Flecken Burzemin entfernt gelegen. Flächenraum 20 Hufen, hiervon 7 Hufen Wald und Schenung, 3 Hufen Wiese und 11 Hufen Ackerland. Das Bowerk ist schon am Fluss Warta gelegen. Komplettes lebendes und totes Inventar. Preis 5,000 Rbl. pro Hufe. Nähere Auskunft am Platze: Dominium Wigota, Post- und Bahnstation Sieradz bei Herrn Roman Schepe.

EIN LADEN

mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern und Küche, auch einige Wohnungen im Neubau, von 3 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten. Sonnenlicht, seit vom 1. Juli 1912, Petrikauerstrasse Nr. 132 zu vermieten. Näheres beim Wirt.

Zu Hause Petrikauerstrasse Nr. 157 ist ad 1. Juli eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche, auch für Kontorzwecke geeignet, sofort oder per 1. Juli resp. 1. Juli d. J.

zu vermieten.

Näheres beim Hausbesitzer.

Maskenkostüme

und Dominos in eleganter und einfarbiger Ausführung zu verkaufen bei Maria Mikolajewicz, Petrikauerstrasse 199 im Hof, W. 11, parterre. Auf Bestellungen werden auch neue Kostüme nach Zeichnungen angefertigt.

Ueberraschend schnell und einwacker, vorzüglicher Methode die Polnische Sprache zu erlernen (Konvers., Korresp., Deut.). Unübertroffener Erfolg. Für Angehörige Oberunterricht. Dipl. Sprachlehrerin, Czajkowska Nr. 24, I. Etage, Wohn. 7, front.

VERNICHTET HÜHNERAugEN RADIKAL MOSOLIN 35% REINHERZ VON NACHAHMUNG WIRD GEWARNT ZU HABEN UBERALL Preis: 1/2 Rbl. 10 Packungen 24

Böhmisches Orchester empfiehlt sich zu Ballen und Hochzeiten. Näheres bei Franz Soucek, Bariska Nr. 3, Wohn. 42, Offizine parterre.

Erteile Mandolin-Unterricht Czajkowska 53, W. 7. Zu sprechen 6 12-1 Uhr mittags und v. 3-4 Uhr nachmittags.

Fraulein erteilt Privatunterricht

sowie bereitet Kinder zu den Examinations-Examen vor, bei bestehendem Honorar. Geht. Off. unter „K. K. 13“ an die Exp. d. BZ. zu richten.

Frau D. ZONAND, berühmte Chironomant, welche unfehllich das Leben eines jeden Menschen, die Vergangenheit und die Zukunft erkennt, erteilt Ratschläge und Segnungen. Sprechstunden von 10 früh bis 11 Uhr abends. Czajkowska Nr. 46, Wohn. Nr. 7, I. Etage.

Neu eingetroffen 350 St. harter Kanarienvogel. Preiswert mit goldenem und silbernen Halsband, sowie farbige Brustfäden, und verschiedene Gattungen, Saffers, Quaquas, Pfeifvögel, Singvögel, sowie familiäre Zucht.

MASKENKOSTÜME für Damen und Herren empfiehlt Emil Schimmel, Petrikauerstrasse Nr. 132.

Mittage Suche Unterricht im Französischen oder Englischen, event. in Musik zu erteilen. Off. sub „Marie“ in die Filiale

ERTEILE RAC und lege wahr in Handels-, Familien- und Liebesangelegenheiten, Beratung und Schlichtung. Preis von 50 Kop. an Son 11 Uhr vorm. 5-9 Uhr abends, Sonntags bis 6 Uhr abends. Ostlich-Christman „Henry“ (Ehe!) Felonstraße 41

Warihäuser 1112 LOTTERIE-LOSE verkauft zu billigen Preisen CHASKEL WITTELSON, Komowicka-Strasse Nr. 28, front, II. Etage.

5 Rbl. monatl. erzielte Unter nicht speziell in der russisch u. Sor. Revierers und bereite auch nach dem Gymnasialkurs vor. Petrikauerstr. 67, W. 26, zu sprechen nach der Kursliste, ansonsten 3-5 Uhr nachm.

Erteile Werkstat. 811 Übernahme jegliche Tischarbeiten u. des Reparieren der Wäsche. Sonntags u. an Feiertagen keine Arbeit. In wählbaren Preisen. Erteile Unterricht im Sitten- und Monogrammenzeichnen in den Handarbeiten. Preisige Monogramme, Entwürfe und vollständige Dessins. Petrikauerstr. Nr. 119, Wohn. 17, Kowalczyńska

Möbel aberschaffen, spottbillig zu verkaufen Schlafzimmer, Speisezimmer u. Salon, einrichtend, Lampen, Bilder, Uhr, Kammoden und kleinere Sachen. Nowot-Strasse 44, Wohn. 3

Nach dem neuesten Stil Schlafzimmereinrichtungen aus Mahagoni, von trockenem und erprobtem Material in künstlerischer Ausführung sehr billig auf Lager in der Tischlerwerkstatt an der Baustr. 67, zwischen der Ladogaja- und Waschstrasse.

Fahrrad, voll neu, deutsches Fabrikat, mit Lederbedeckter, abriebfester, preiswert zu verkaufen. Näheres: Felonstr. 119 beim Wirt.

Ein gutgehender Kolonialwarenladen ist fruchtbarster sofort zu verkaufen. Näheres: Felonstr. 119 beim Wirt.

1 Schreibmaschine, System Underwood, russisch, Alphabet fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Czajkowska 114, Wohn. I, v. 17-3/4.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte doch im guten Zustande sich befindende doppelte 20 wendig Schreibmaschine bei E. Lindemann, Felonstr. 123.

Eine wenig gebrauchte antike Schreibe Maschine zu verkaufen. Czajkowska-Str. 67.

entpuppten sich als der 17jährige Siegmund Stempen (Wulzanska 118) und der 14jährige Wacław Elekstki (Zargowastrasse 37).

Prutaer Ueberfall. Gestern Abend um 8 Uhr wurde vor dem Hause Louisenstrasse Nr. 31 der sechszehnjährige Fabrikarbeiter Ernst Sellin, der sich auf dem Heimwege befand, von Strolchen zwecks Veranoberfall überfallen.

m. Wie uns noch nachträglich mitgeteilt wird, ist es der Polizei bereits gelungen, zwei der Messerhelden zu verhaften. Bald nach verübter Tat bemerkte ein Revieraufseher in jener Gegend einen jungen Mann, der ihm verdächtig vorkam.

Schlagerereien. Während einer gestern Abend zwischen einigen Leuten ausgetragenen Schlagererei trugen nachschiebende Personen erhebliche Verletzungen am Kopfe davon.

m Diebstahl oder eine gute Tat. Der 31jährige Französisch Kolada, wohnhaft an der Silkawastrasse Nr. 8, bemerkte heute Nacht, während er die Wagenskaffe entlang ging, einen einspännigen Wagen, der sich langsam vorwärts bewegte, jedoch herrenlos zu sein schien.

Diebstahl oder eine gute Tat. Der 31jährige Französisch Kolada, wohnhaft an der Silkawastrasse Nr. 8, bemerkte heute Nacht, während er die Wagenskaffe entlang ging, einen einspännigen Wagen, der sich langsam vorwärts bewegte, jedoch herrenlos zu sein schien.

Unbestellbare Telegramme. Apollowitz aus Wielun, Rosenblüt aus Dorissoglebel, Sapirstein aus Uralst, Swarowski aus Lomha, Sewinsohn aus Michalowski, Sachnia aus Nzew, Reichstein aus Tzentsch, Reichstein aus Tomst, W. Margolis und Co. aus Setaierindobar.

Telegramme.

Vom Kaiserhofe.

Petersburg, 27. Januar. (P. L. A.) Allerhöchst wurde dem 1. Kosakenregiment, den 1. Plasunwerer Bataillon und der 1. Kosakbatterie der Name des in Gott ruhenden Generalfeldmarschals, Großfürst Michail Nikolajewitsch, Kubanski verliehen.

Petersburg, 27. Januar. (P. L. A.) Es ist ein Allerhöchstes Reskript Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna auf den Namen des Ehrenvornamts, Oberhofmeister Alexejew mit dem Ausdruck der Dankbarkeit anlässlich seines 25jährigen Dienstes in den Verwaltungen der Kaiserin Maria veröffentlicht worden.

Petersburg, 27. Januar. (P. L. A.) Zugunsten der vom Erdbeben betroffenen des Semiretschj Gobiendes sind vom 1. September bis zum 31. Dezember 1911 10,642 AbL. 48 Kop. gesendet worden.

Wien, 26. Januar. Hier wird berichtet, daß Graf Wehenthal auf Drängen seiner Ärzte ereits morgen seine Demission überreichen wird, te zweifello angenommen wird.

ehemalige österreichische Handelsminister Marquis Daquenne betraut werden. Fast gleichzeitig wird auch der bereits gemeldete Rücktritt des gegenwärtigen Direktors im Auswärtigen Amte Horat Canja erfolgen, der durch seinen bisherigen Stellvertreter Freiherrn von Montelout ersetzt werden wird.

Paris, 27. Januar. (Spez.) Fast gleichzeitig mit der gestrigen Erklärung der Regierung, daß der Zwischenfall wegen der „Manuba“ beigelegt sei, traf gestern spät am Abend die Nachricht ein, daß die italienische Flotte den französischen Dampfer „Avignon“ mit Beschlag belegt, der den Postdienst zwischen Tunis und Marseille versichert. Amlich wird versichert, daß der „Avignon“ keine Kontrebande trug.

Paris, 27. Januar. (Spez.) Die heutigen Blätter besprechen eingehend das Resultat der deutschen Wahlen und gelangen zu dem Schluß, daß in Deutschland ein bedeutender Umschwung in den inneren Verhältnissen eintrat; man müsse jedoch nicht vergessen, daß es einen preussischen Landtag gibt, der die konervative Zentrumsmehrheit besitzt, die es verstehen wird, an dem Kaiserliche Nähe zu nehmen, sofern er eine Politik zu betreiben beschließt, die den Interessen dieses Blocks entgegensteht.

T. London, 27. Januar. (Spez.) Gestern wurde der neunundzwanzigste britische Dreadnought, der den Namen „Marlborough“ erhalten soll, auf Kiel gelegt.

Athen, 26. Januar. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Meldungen über das starke Erdbeben auf den Ionischen Inseln Zante und Kephallonia wird die Zahl der Toten und Verletzten auf dreißig geschätzt. Der auf Zante angerichtete Schaden wird auf drei Millionen beziffert. Die Panik unter der dortigen Bevölkerung dauert an. Die Regierung ordnete sofortige Hilfsmaßregeln und Entsendung von Militär mit Lebensmitteln und Zelten an. Aus Korfu werden ebenfalls Erdstöße gemeldet.

Zum Besuch der englischen Parlamentarier.

Petersburg, 27. Januar. (P. L. A.) Nach der Vorstellung im Marientheater fand bei dem Reichsminister Galaschow zu Ehren der englischen Gäste ein Kant statt.

Petersburg, 27. Januar. (P. L. A.) Gestern fand bei dem Oberprokureur des hl. Synods ein Empfang der englischen Gäste statt.

Keine Ueberwachungsflotte bei Tunis.

PT. Rom, 27. Januar. (Spez.) Es wird gemeldet, daß die auf der Höhe der tunesischen Küste kreuzenden italienischen Kriegsschiffe, die die Schifffahrt überwachen, zurückgezogen werden sollen. Die Unterhaltung dieser Flottille hält man für überflüssig, da die französische Neutralität im italienisch-türkischen Streit eine vollständige ist.

Demonstration.

Luxemburg, 27. Januar. (P. L. A.) Italiensische Arbeiter der Eisenfabriken veranstalteten eine Demonstration und protestierten gegen den Abzug vom Lohn für den Altersversicherungsfonds. Die Demonstranten zerstörten das Konior und schossen auf die Gendarmen. Drei Arbeiter wurden getötet. Es mußte Militär requiriert werden.

Geschlossene Zeitungskioske.

PT. Paris, 27. Januar. (Spez.) Die großen Boulevards des Faubourg Montmartre bis nach der Rue Scribe unter dem Grand Hotel boten heute morgen einen ungewöhnlichen Anblick. Die Pariser Polizeibehörde hat nämlich auf dieser Strecke familiäre Kioske auf zwei Tage schließen lassen, weil ihre Inhaber die durch eine veraltete Vorschrift angeordneten Maße von anderthalb Meter Länge und vierfünftel Meter Breite überschritten haben. Die täglichen Passanten sowie die zahlreichen Ausländer, die ihre Zeitungen an den Kiosken kaufen, waren nicht weniger erstaunt, sie heute morgen geschlossen zu finden, umso mehr, als sie keine Ahnung von dem Grund dieser Entscheidung hatten. Die Handlungsweise der Polizei erregt allgemeines Kopfschütteln, da die Uebertretungen der Kioskbefitzer jahrelang geduldet worden waren.

Italienische Kontrebandepolizei in Spanien.

PT. Paris, 27. Januar. (Spez.) Der Korrespondent des „Excelsior“ drahtet aus Madrid: Ich höre aus zuverlässiger Quelle, daß die italienische Regierung sechs geheime Mittelspersonen nach verschiedenen Häfen Spaniens geschickt hat, um die Einschiffung von Waren und Gütern, die als Kontrebande angesehen werden können, zu überwachen. Es scheint — und ich gebe diese Meldung unter ausdrücklichen Vorbehalt wieder, so sagt der Korrespondent —, daß in Stücke zerlegte Flugzeuge sich auf dem Wege nach Zripolis befinden. Andere sollen in einem Hafen der iberischen Halbinsel auf einem kleinen, den Küstendienst verscheidenden Dampfer eingeschifft werden. Die Schiffe werden an der nordafrikanischen Küste entlang fahren. Die Führer der Flugzeuge werden den gleichen Weg nehmen.

Fliegersturz.

PT. Neims, 27. Januar. (Spez.) Leutnant Prat stürzte gestern mit seinem Zweidecker in den Wäldern in der Nähe von Vetheny, kam indes mit leichten Verletzungen davon, während sein Flugzeug völlig zerstört wurde.

Rückkehr Geoffrays.

PT. Madrid, 27. Januar. (Spez.) Herr Geoffray, der französische Postchef, wird am Montag in Madrid erwartet. In diplomatischen und politischen Kreisen wird berichtet, daß er der Bringer von Weisungen ist, die eine schnelle und

für beide Länder zufriedenstellende Lösung der marokkanischen Frage zur Folge haben werden.

Landwirtschaftsarbeiterstreik im Bezirk Cvoora.

PT. Lissabon, 27. Januar. (Spez.) Blutige Zusammenstöße zwischen streikenden landwirtschaftlichen Arbeitern und republikanischer Bürgerwehr haben in Cvoora, das in einer äußerst fruchtbaren, an Getreide, Del und Wein reichen Gegend an der Eisenbahn von Casa Branca nach Estremoz liegt, stattgefunden. Es gab einen Toten und mehrere Verwundete. Der Streik hat sich bereits über den ganzen Bezirk ausgebreitet und erstreckt sich über einundzwanzig Ortschaften. Etwa fünfzigtausend landwirtschaftliche Arbeiter sind davon eregriffen. In der vergangenen Nacht fand eine Beratung aller Verbände in Lissabon statt, in der über die passendste Gelegenheit für die Anrufung eines Allgemein-streikes verhandelt wurde.

Der Verkauf der Insel Sao Thome.

P. L. Lissabon, 27. Januar. (Spez.) Die englischen Kapitalisten, die wegen des Kaufes von Sao Thome im Auerbusen von Guinea an der afrikanischen Westküste mit der portugiesischen Regierung in Unterhandlung stehen, haben hundertundzwanzigttausend Mark für die fruchtbare und gesunde Insel geboten, die durch ihre bedeutenden Kakaoplantagen bekannt ist. Auf Veranlassung des britischen Auswärtigen Amtes sendet die Regierung heute eine Abschrift des englisch-portugiesischen Vertrages, der am zehnten Juli sechshundertvierundzwanzig von König John und dem englischen Diktator Cromwell gezeichnet wurde. Alle in diesen zweiundzwanzig Jahren gemachten Abänderungen des Vertrages werden gleichfalls mitgeschickt werden.

Verfolgung Kontrebandenschiffe.

PT. Tunis, 27. Januar. (Spez.) Zwei englische Dampfer und eine Yacht hatten sich mit Fischerbooten, die auf der Höhe der tunesischen Küste fischten, verabredet, daß die Fischerboote Kontrebande an Bord überholen und nach der mediterranischen Küste einschmuggeln sollten. Die Fischerboote weigerten sich aber noch im letzten Augenblick. Die Dampfer erreichten die hohe See, wurden aber an die italienische Flotte signalisiert, die zu ihrer Verfolgung Torpedoboote ausgeschiedt hatte.

Die Postwertzeichenmaschine.

London, 27. Januar. (Spez.) Heute wird hier zum ersten Male eine Maschine aufgestellt werden, die versuchen soll, den Verbrauch von Klebe-Briefmarken zu verringern. Die Maschine wird nach Zahlung von einem Penny automatisch den Brief mit einem Postwertzeichen bedrucken, mit einem Stempel, ad dem Datum der Entwertung versehen sowie eine Empfangsbefehigung über die Gebühr von einem Penny verabsolgen. Wenn der Versuch befriedigend ausfällt, so wird eine große Anzahl dieser Maschinen in vielen Postämtern von London und den Provinzen aufgestellt werden.

Zwei neue Cunard-Dampfer.

PT. London, 27. Januar. (Spez.) Die Cunardlinie hat bei der Scott Schiffbau- und Maschinen-Gesellschaft in Gremor zwei weitere Dampfer bestellt, die zwölftausend Tonnen Wasserverdrängung haben werden und für den kanadischen Dienst bestimmt sind.

Ermordung des Generals Montero.

Quayaquil (Ecuador), 27. Januar. (P. L. A.) Der Revolutionsgeneral M o n t e r o ist erschossen, durch die Stadt geschleift, geköpft und hierauf verbrannt worden. In der Stadt herrscht Unruhe.

Ende der Revolution in Ecuador.

PT. Quito, 27. Januar. Fast die Hälfte aller am letzten Kampf beteiligten gewesenen Truppen ist kampfunfähig geworden. Die austrärischen Generale Alfaro und Montero sind gefangengesetzt worden. Die verfassungstreue Armee ist in Quayaquil angekommen. Die Staatsumwälzung ist zwar zu Ende gekommen, doch wird es noch geraumer Zeit bedürfen, bis Ordnung und ruhige Verhältnisse im Lande wieder ihren Einzug gehalten haben.

Das Erdbeben auf der Insel Zante.

Athen, 27. Januar. Die Nachrichten, die jetzt über das gestrige Erdbeben auf der Insel Zante eingetroffen sind, kanten sehr traurig. Es steht fest, daß viele Personen getötet und verwundet worden sind. Die Ueberlebenden sind in sehr großer Aufregung und haben zum Teil ihr ganzes Hab und Gut verloren. Auch an Cephalonien haben Erdstöße schweren Schaden angerichtet. Die Regierung hat alle Maßregeln getroffen, um das Unglück zu mildern.

Zur Revolution in China.

London, 27. Januar. (Spez.) Die „Times“ berichtet aus Peking, daß gestern die revolutionären Truppen den Marsch auf die Residenz begonnen haben. Die kaiserlichen Truppen wurden in der Nähe von Peking konzentriert. Die Bevölkerung verläßt von Schrecken eregriffen in panikartiger Flucht die Umgegend. Auf der Eisenbahn-Strecke Tientsin-Kow-Kou soll es zu einer erbitterten Schlacht gekommen sein, deren Resultat noch nicht bekannt ist.

Musden, 27. Januar. (P. L. A.) Die Bevölkerung ist durch den politischen Nord des Präsidenten des revolutionären Verbandes beunruhigt. — Der Kommandeur der hiesigen Militärverwaltung ist nach Unterzählung von 34,000 Kan geschlossen.

Zur Lage in Persien.

Urmia, 27. Januar. (P. L. A.) Sadul-Memalik ist zu einem türkischen Kapitän geflohen und hat dem Gouverneur von Urmia einen Drohbrief geschrieben. Der türkische Kommandeur erklärte dem Korrespondenten der P. L. A., daß die türkischen Grenzbehörden Sadul-Memalik in die Türkei reifen lassen würden. Sollte er es jedoch vorziehen, auf persischem Territorium zu bleiben, so werden die Türken ihn in Schutz nehmen.

Zabris, 27. Januar. (P. L. A.) Der letzte Vorsitzende des Endschuman ist nach Kium abgereist, nachdem der von Schahhandale 1000 Lumanen erhalten hat. — Es sind 6 Fidaien, die an den Ueberfällen auf die Russen teilgenommen haben, hingerichtet worden.

Explosions-Katastrophe in Militär-Baracken.

PT. New-York, 27. Januar. (Original-Kabelgramm.) Ein Kabelgramm aus Guayaquil in Ecuador meldet, daß gestern bei einer Explosion in den Militärbaracken sechzig Personen teils getötet, teils verwundet wurden.

Fremdenliste.

- Grandes-Hotel. Ilbe — London, Durra — Gumburg, Binder — Mülhausen, Böhm — Metzberg, Greißh — Goblons, Gagan — Washington, Dopenheim — Sosnowice, Lobe — Köln, Wladkowski — Warschau, Steiner — Wien, Herichonow — Warschau. Hotel Victoria. Pandau — Rowina, Banzi — Tweilkingen, Meilamed — Dofsa, Michalewski — Moskau, Ruberski — Dofsa, Eitelbaum — Kischinew, Kossjanenko — Giel, Steinhoben — Gzenthosau, Polatom — Kottow, Popper — Wien, Koch — Stuttgart, Eilbiger — Leadow, Dubrowski — Komomostanski, Rabinowicz, Politz, Golbring, Barjein, Richtenstein, Kachowski und Matuszewski sämtliche aus Warschau. Hotel Brannewick. Kobenski — Moskau, Waisin — Witebsk, Womkomsa — Moskau, Guchlenitz — Lugansk, Bielow — Petrikau, Sawicki — Kiew, Kozogold — Warschau, Kogaczewski — Kiew, Ambr — Woinst, Karelis — Woinst. Hotel Polska. Plestki — Wronow, Fein — Warschau, Bojzyczi — Gzenthosau, Jantimayt und Fran — Petrikau, Felsenbaum — Godel, Gromgold — Warschau, Sulman — Riga, Grobzenoff — Edd, Treppenbach — Warschau, Janowicz — Warschau, Raj — Edd, Partil — Kiewitz, Lenab — Kiewitz, Bogdanowicz — Kallisch, Klop — Frankfort, Fran Dombrowska — Edd, Saczniat — Warschau, Wex — Turicu. Hotel Imperial. Wogelz — Kerska, Goldwasser — Warschau, Berninski — Wrodanski, Malowski — Warschau, Gnoi — Petersburg, Platan — Moskau, Guitmann — Kischinew, Spimat — Kiew, Gladstein — Kischinew, Pregelwit, Krogit und Kabeleski, sämtliche aus Warschau.

Witterungs-Bericht.

(für die Neue 'odger Zeitung.) Nach der Beobachtung des Optikers F. D o r f e l e, Petrikauerstrasse Nr. 71. Edd, den 27. Januar. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 1° Wärme. Mittags 1° 0°. Gestern Abend 8° 1°. Barometer: 744 mm gestiegen. Maximum 1° Wärme. Minimum 0°

Börsenberichte.

Warschauer Börse, 27. Januar 1912.

Value	Gold	Tragob
Checks auf Berlin	46.30	—
4% Staatsanleihe 1894	91.40	90.40
5% innere Anleihe 1905	104	103
4% innere Anleihe 1906	104	103
Prämienanl. 1. Emission	472	463
Prämienanl. 2. Emission	332 1/2	327 1/2
Adelsloose	331	321
4 1/2% Bodenkreditpfandbr.	89 1/2	88 1/2
4% Bodenkreditpfandbr.	—	—
5% Warsch. Stadtpfandbr.	93.70	92.70
4 1/2% Warsch. Pfandbr.	89 1/2	88 1/2
Lilpop, Rau & Löwenstein	—	132
Putilow	—	—
Rudski & Co.	620	610
(neu)	121	118
Strachowice	—	265 1/2
5% Lodzer Pfandbriefe	—	—
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe	—	—
5% " " " " 5. Serie	—	—
5% " " " " 6. Serie	—	—
Handelsbank in Lodz	459	450
(neu)	436	430
Kaufmannsbank in Lodz	—	—
5% Pfandbr. in Petrikau	—	—
5% Pfandbr. in Wilna	—	—
Diskontobank i. Warschau	435	430
Warschauer Handelsbank (neu)	420	416
Zyrardow	270	265
Zawlercis	—	—

Petersburger Börse, 27. Januar 1912. Staatsanleihe in Petersburg | — | —

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Sonntag, den 29. Januar 1912. Nachmittags 3 Uhr.

Auftreten des Herrn Direktor Adolf Klein

„Großstadtluft“

Abends 8 1/2 Uhr. 1176

Premieren-Abend.

Operette in 3 Akten von Paul Viannheim.

Montag, den 29. Januar 1912. Abends 8 1/2 Uhr.

Bei populären Preisen. Zwölftes Auftreten der neu engagierten ersten Liebhaberin Gerda Walden vom Landes-Theater in Bra.

„Die fremde Frau“

Schauspiel in 4 Akten von Alexander Wilson.



1.60 Brikets

Kosten unverändert den ganzen Winter hindurch 100 Stück

hergestellt aus bester oberschlesische Steinkohle!!!

Telephon 17-09. 14008

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr 21 u. 80a

JOSEF WOLSKI

Petrikauerstr. Nr. 3 Telephon Nr. 15-31.

empfiehlt dem geehrten Publikum

auserlesene Weine, Cognac's und in- und ausländische Liköre. Astrachaner Kaviar

Allein-Verkauf für Lodz und das Petrikauer Gouvernement von Weinen aus den Apanagegütern, von Kennern als die besten Weine anerkannt.

Oesterreich-Ungarischer Hilfsverein, Lodz.

Donnerstag, den 1. Februar 1913 abends findet im Vereinslokal...

Vereinsabend mit Damen

Donia 28 Stycznia r. b. (w Niedziela) o godz. 12 w południe...

Zung. energ. Handeltreibender Besitzer eines vorzüglich ausbreiteten Geschätes...

Intelligenter Kaufmann

Deutscher Kaufmann, 25 Jahre, mit einjährigem Pension und 1. a. Requirissen...

zwei Gab-Spinnerei

Junger Mann, herbeirätet, der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig ist...

Perfekter bilanzfähiger Buchhalter

Sanberes deutsch sprechendes Stubenmädchen

Wohnungen

Ein perfekter Buchhalter, der in einer größeren Aktiengesellschaft tätig ist...

Perfekter Buchhalter Korrespondent

Bautechniker, tüchtiger Bauarbeiter, mit fleißiger Tätigkeit...

Junger Mann, militärisch, der Landesprachen mächtig, wird als...

Eine Gouvernante, (französisch), der Landesprachen mächtig...

Fräulein, über 20jährige Dame mit mindestens 4-jähriger...

Fräulein, sucht Stellung als Stenografie in einem öffentlichen...

Fröblerin, für die Wochenschulstunden zu 8 Kindern gesucht...

Rechtswirter, Scheererinnen, Mundstuhlarbeiter

Mädchen, armer Familie polnisch oder deutsch u. 7-10...

Spülerin, in Plüschkleidung wird gesucht.

Kinder mädchen

Das Arbeitsnachweis-Büro des Lodzer Christlichen Wohlthätigkeitsvereins

2 Gab Streichgarn-Spinnerei

Lehrling

Rubel 4000

Zu kaufen gesucht

Ein maßv. Haus

Neuer Kredenz

Mit künstliche Zähne

Zwirnmäshinen

Zwei Wechsel

W. LUKASZEWICZ

Dr. med. J. Schwarzwasser

Dr. J. Abrutin

Dr. L. Prybulski

Elektrisches Sichtheil-Institut

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut, Haar, Geschlechts- und Gynäk.-Krankheiten.

Wundärztliche Behandlung

Dr. E. Schillkret

Dr. med. Leyberg

Dr. L. KLATSKOHIN

Dr. St. LEWKOWICZ

Dr. St. CARL BLUM

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen

Dr. med. MICHAEL KANTOR

Dr. h. Litwinowicz

Dr. med. W. KORTZ

Dr. H. Schumacher

Dr. P. Grossmann

Dr. med. H. Sadkowski

Dr. B. ELIASBERG

Dr. Feliks Skasiewicz

Hebamme

A. Trenkler

Zu vermieten

2 Zimmer

M-me A. Muller

logis et dejeuner

Freundl. Zimmer

2 resp. 3 Zimmer

Wohnungs-gesuche

Für Tisch u. Quartier